Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1917 Nr. 656 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.50 M. Durch die Post bezogen 4.50 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.50 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Fremdenblatt), Zu Unterhaltungsblätter (Sonntagsbeil.), Sonntag, Mitteilungen Illustr. Modenbeilage, Sächsische Landwirtschaftliche Kinderbeilage (für die unser Welt)

Abend-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sieben ersten mehrspaltigen oder deren Raum 30 Pfennig, Reklamen aus dem redaktionellen Teil die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 2031

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7001 während der Geschäftsstunden. Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610. Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Montag, 24. Dezember 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 629. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Erstürmung des Col del Rosso, bisher mehr als 6000 Gefangene

Die erste Sitzung der Friedenskonferenz in Brest-Litowsk

Brest-Litowsk, 22. Dezember. Staatssekretär von Kühlmann ist mit seiner Begleitung gestern abend hier eingetroffen; gleichzeitig traf die bulgarische Delegation ein. Der Staatssekretär hatte Gelegenheit, noch am Abend mit den Vertretern des Vierbundes und den russischen Delegierten zusammenzutreffen.

Heute um 4 Uhr nachmittags sind in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet worden. Es hatten sich hierzu folgende Vertreter eingefunden:

Von deutscher Seite Staatssekretär von Kühlmann, Gesandter von Rosenberg, Legationssekretär von Hösch, General Hoffmann, Major Brinckmann,

von österreichisch-ungarischer Seite Minister des Äußern Graf Czernin, Botschafter von Merey, Gesandter von Wiesner, Legationsrat Graf Colloredo, Legationssekretär Graf Csaky, Feldmarschalleutnant von Cicserics, Oberstleutnant Pokorny, Major von Glaise,

von bulgarischer Seite Justizminister Popow, Gesandter Kossew, Gesandter Stojanowitsch, Oberst Gantschew, Legationsrat Dr. Anastassoff,

von türkischer Seite Minister des Äußern Achmed Nessimi Bei, Botschafter Seine Hoheit Ibrahim Hakki Pascha, Unterstaatssekretär Reschad Hikmet Bei, General der Kavallerie Zeki Pascha,

von russischer Seite A. A. Joffe, L. B. Kamenew, Frau M. A. Bizenko, M. N. Pokrowsky, L. M. Karachan, N. M. Lubinski, M. P. Weltmann, Pawlowitsch, Admiral W. M. Altvater, General Samoilo, Oberst Fotke, Oberst Zeplit, Hauptmann Lipsky.

Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Vierbundes und Rußlands mit einer Ansprache, in welcher er unter Hinweis auf den günstigen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die nun begonnenen Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten.

Hierauf lud Seine Königliche Hoheit den ersten türkischen Vertreter, Seine Hoheit Ibrahim Hakki Pascha, ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen.

Hakki Pascha, der sodann den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und eröffnete die Verhandlungen mit den besten Wünschen für deren gedeihlichen Verlauf. Er schlug hierauf vor, daß Staatssekretär von Kühlmann als erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrage allseitig zugestimmt wurde.

Staatssekretär von Kühlmann übernahm nun den Vorsitz und hielt folgende Ansprache:

„Es ist für das Land, das ich zu vertreten habe, und für mich eine große Ehre, gemäß dem Beschluß der Versammlung bei der heutigen ersten Beratung den Vorsitz führen zu dürfen, bei der Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegierten des russischen Volkes zusammentreffen, um dem Kriege ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den hier vertretenen Mächten wieder herzustellen.

Nach Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen herzustellen. Was mir vorschwebt, ist die Festlegung der wichtigsten Grundsätze und Bedingungen unter denen ein friedlicher und freundnachbarlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Beratung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder zu heilen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste versöhnlicher Menschenfreundlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historisch Gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden der Tatsachen unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen reinen und großen Leitgedanken, auf deren Boden die hier Versammelten zusammentreffen. Ich darf es als glückverheißenden Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Zeichen jenes Festes beginnen, welches schon seit langen Jahrhunderten der Menschheit die Verkündung: „Friede auf Erden denen, die guten Willens sind“ gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsche eintreten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortgang nehmen möchten.“

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 24. Dez. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf.

Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf dem östlichen Maasufer an.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Mazedonische Front

Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich vom Doiran-See scheiterte.

In der Strumaebene rege Vorfeldtätigkeit.

Italienische Front

Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich anschließenden Höhen erstürmt.

Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Auf Grund von Vorschlägen des Vorsitzenden wurden hierauf folgende Beschlüsse gefaßt:

Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst werden.

Im Präsidium der Vollversammlung alternieren die Ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte.

Als Verhandlungssprachen sind zugelassen: die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache.

Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden.

Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgestellt werden.

Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der Erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, die sich im Wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrats und der Allrussischen Bauernversammlung decken. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten; das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

*

Wien, 22. Dez. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Büros.) Wie die Blätter von unterrichteter Seite erfahren, traf der Minister des Äußern, Graf Czernin am 20. Dezember nachmittags mit seiner Begleitung in Brest-Litowsk ein. Er wurde am Bahnhofe vom Generalstabschef des Oberkommandos Ost empfangen. Die erste Begegnung mit den russischen Bevollmächtigten fand beim Abendessen statt und trug einen überaus freundschaftlichen Charakter. Die formalen Friedensverhandlungen werden in den ersten Tagen der nächsten Woche beginnen, da die deutschen, türkischen und bulgarischen Vertreter am Freitag oder Sonnabend in Brest-Litowsk ankommen und vorerst unverbindliche Besprechungen stattfinden werden.

Hindenburgs Leitspruch für Weihnachten

Berlin, 23. Dez. Von einer Anzahl Zeitungen darum gebeten, stellt der Generalfeldmarschall allen folgenden Leitspruch für die Weihnachtsnummer zur Verfügung:

„Der Segen Gottes ruhte 1917 auf unseren Waffen. Er wird 1918 unsere gerechte Sache zu einem siegreichen Ende führen!

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1917.
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

Die Friedensbotschaft

Gedanken am Weihnachtstage

von

Dr. W. A. Krannhals, Lübeck.

Weihnachten! Und nochmals Weihnachten! Weihnachten im Kriege. Die ganze Zerrissenheit, die ganze schmerzhafte Tiefe dessen, was in dem kleinen furchtbaren Worte „Krieg“ liegt, wird wach zu dieser Stunde. Wenn sich die Hände schlingen unter dem grünenden Baum, wenn Kinderaugen leuchten und Kindertimmen jubeln, wenn Menschen von Haus zu Haus gehen, um zu geben, wenn Sehnsucht sich zu Sehnsucht stellt und aus grünem Gezweig die Hoffnung grüßt, schwingt in jedem Herzen, und sei es noch so eisgefesselt und schmerzdurchfurcht, ein feiner, stiller Ton. Weit her oft, nur wie ein Ahnen, aber doch ein stilles Wissen, das wie ein Geheimnis in uns ruht, daß es Größeres, Schöneres, Süßeres gibt, als das eigene enggefesselte Ich. Die alte Mär, die mit seinen schlichten Worten von der Geburt des Kindes erzählt, das so tiefen Glanz in die Welt bringen sollte, klingt immer wieder wie ein Lied aus junger Zeit, da die Augen noch klar und rein waren und voll Staunen in die Welt sahen. Darum, weil wir alle gläubige Süße der Kinderzeit als letzte tiefste Kraftquelle in unserem Innern hegen, wohl verwahrt im Schmutz und in der Häßlichkeit des Lebens, im blutigen Kampfe um das Dasein, gehütet als ein seelischer Notpfennig, als ein Vermächtnis an das wir nur gehen, wenn die Wege dunkel werden und wir nicht ein wissen noch aus.

Solche Kraftquelle, solche Hoffnungsinsel ist die Geburt der Liebe in der Weihnachtsnacht, mit dem tönenden Gesang der Engel: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Dieses „Friede auf Erden“ erklang aus der Höhe nicht früher als die Liebe geboren war und die Liebe, sie war nicht früher geboren, als bis das Höchste, das Allmächtigste, das Größte, was Menschengeist nur zu träumen, zu denken, zu ersinnen vermag, als Gott, als der Vater den Sohn hingab. Nimmt innigster Wortglaube die wundersame Mär als wahrhaft geschehen, nimmt der suchende Geist die Schönheit der Mär als schöpferischen Ausdruck der Erfüllung tiefer Menschensehnsucht nach Frieden, immer bleibt das Eine, daß Friede nicht sein kann ohne Liebe, daß Liebe nicht sein kann ohne Opfer. In diesem Opfergedanken ruht der Kern aller Menschlichkeit und aller Göttlichkeit, solange wir Menschen auf der Erde wandeln heute und immerdar. Denn er ist der tiefste gläubige Ausdruck des großen Weltgedankens, daß nur aus dem Kampf Besseres, Besseres, Schöneres, Höheres erstehen kann. Kindlichster Sinn der werdenden Menschheit verhöhnte den zürnenden Gott mit dem Opfer, dessen Rauch an Himmel stieg und dessen Blut die Altäre färbte, Abraham setzte das Messer auf seines Sohnes Brust ohne Frage, in Demut dem Gott gehorchend. Aber der keimende Sinn der Menschheit wollte schon hier nicht mehr die Tat, sondern den Geist, das Böcklein fand sich im Strauche.

„Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“ Der tiefe Schrei im Dunkel der Nacht zu Gethsemane verhallt, der Vorhang des Tempels zerreißt von oben bis unten und die Erde bebt und Waffen klirren — auf daß Friede werde auf Erden. Das „für euch gestorben“ wird zum glückhaften Besitz des Menschentums, aber niemals rein erkannt schreiten Blut und Not und Tod auf den Wegen, die das Kreuz über die Erde nimmt. Nicht erkannt, und doch tief zu innerst gefühlt als ein Gleichnis, als ein Beispiel, ein Vorbild, daß nur durch das Opfer des eigenen Ich, im Geiste und in der Wirklichkeit, die Liebe sieghaft zum Frieden führen kann. Der strahlende Stern über der Hütte zu Bethlehem blieb. Er leuchtet heute wie damals, und tausend Arme streben zu ihm auf in Sehnsucht, und tausend Herzen pochen und hämmern das Eine: Friede auf Erden! Der Stern blieb, aber im Aufgang der Menschheit zu den Schäften der Erde ward das hehre, ernste Schweigen zerbrochen, das dem Klagerufe folgte im Garten von Gethsemane. Vergessen ist, daß der Kelch nicht an Christus vorübergehen durfte, wenn anders die Botschaft der Engel Wahrheit werden sollte.

Azoren (Portugiesische Inseln) von Amerika jetzt besetzt und befestigt, von uns ins Sperrgebiet einbezogen. **Für Amerika** wichtig für Schiffstransporte, Zusammenstellung von Geleitzügen, Kohlen-, Proviantversorgung, Truppen Erholung. **Inseln** liegen halbwegs Amerika-Italien, zwei Drittel Wegs zum Westen Europas. **Werden fraglos amerikanisch bleiben — zum Kummer Englands.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0001

Unter dem grünen Baum mit den wenigen Lichtlein, die der Krieg uns ließ, geht Frage zu Frage und suchender Blick streift leere Plätze. Wann wieder wird Frieden sein? Wann wieder werden Mutterarme sich um des Sohnes Schultern schlingen? Wann Vateraugen auf ihm ruhen in stillem Stolze?

Durch den Schnee schwingen die Töne der Glocken und hallen kündend und mahnend, bindend und rufend in pochender Frage: Was gabst du, auf daß Friede werde auf Erden? Gabst du deine ganze Liebe, damit Höheres, Größeres, Schöneres werde als ist und war?

Wenn das Gefühl der Pflicht, wenn die Erkenntnis, daß anders denn durch Opfern nicht Friede sein kann, wenn strömende Kraft der Liebe solch dröhnenden Glockenfragen stolze Antwort geben kann, keimt heimlich die andere, die in die Ewigkeit führt: Ist dieses Opfern nicht nur ein kleiner Abglanz jenes großen Geschenkes, das uns ward zu Bethlehem?

In Demut neigt sich das Herz, Glanz aber ist in den Augen, solange die Liebe Hand in Hand schlingt, solange sie suchend wandert von Mensch zu Mensch, solange sie ihre Fäden spinnt im Leben, im kämpfenden, opfernden Leben des Volkes, das seine Söhne lebende Mauern sein läßt und stürmende Wellen, das aufjauchzt im wilden Kampfchoral, das singend die heilige Quelle des Blutes verströmt, damit in neuer Kraft, in strahlender Liebe Friede werde auf Erden!

Der türkische Thronfolger an der Westfront

Berlin, 23. Dez. Auf Einladung des Kaisers hat am Freitag der osmanische Thronfolger Prinz Wahid Eddin Effendi den südlichsten Abschnitt der deutschen Westfront besucht, um den deutschen Truppen, die dort treue Wacht halten, die Grüße des tapferen zum siegreichen Kampfe verbündeten türkischen Volkes zu übermitteln. Nach der Vorstellung der gegenseitigen Begleitung am Bahnhof des Armee-Hauptquartiers fuhr der osmanische Thronfolger mit dem Oberbefehlshaber im Kraftwagen an die Front, um seinem Wunsche entsprechend deutsche Truppen in ihren Stellungen zu besuchen. Nach der Entgegennahme militärischer Meldungen wurde die vorderste Stellung einer Division besucht. Gräben, auf denen noch am Tage vorher schweres feindliches Feuer gelegen hatte. Der Prinz trat in die Unterstände und freute sich über die stramme Meldung und die vorzügliche Haltung der braven Landwehrleute, und bei seinem Abschied von den Truppen vorn am Feind gab er in herzlichen Worten der Hoffnung Ausdruck, daß der Tag bald kommen möge, da sie sieggekrönt heimkehren in die Heimat mit dem stolzen Bewußtsein, das schöne Elsaß dem teueren Vaterland erhalten zu haben.

Nach der Rückkehr aus der Stellung folgte ein Besuch der Hohkönigsburg. Mit großem Interesse besichtigte der Thronfolger alle Einzelheiten und eine besondere Freude war ihm der ungewohnte Anblick der Winterlandschaft in glitzerndem Rauhreif. Von hier aus richtete Prinz Wahid ein Begrüßungstelegramm an den deutschen Kaiser. Vor der Rückreise nach Straßburg verabschiedete sich der osmanische Thronfolger in huldvollster Weise von dem Oberbefehlshaber der Armee, die er besucht hatte. Ueberall, das hatte er tief empfunden, war hier der Empfang von der aufrichtigen Freude getragen gewesen, den Thronfolger unseres verbündeten Volkes, das unter den schwierigsten Verhältnissen heldenmütig gegen unsere gemeinsamen Feinde kämpft, begrüßen zu dürfen, war getragen gewesen von der Befriedigung, den einmütigen Willen eines treuen, engen Zusammenstehens betonen zu können, eines Zusammenstehens für jetzt und immerdar. Gleichzeitig nahm aber der Prinz auch die Ueberzeugung mit, daß das deutsche Heer stark und unentwegt wie am ersten Tage streitet für den gemeinsamen Sieg!

Die Dobrudscha für den Anschluß an Bulgarien

Sofia, 20. Dez. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur, verspätet eingetroffen.) Der Kongreß der Abgesandten der Dobrudscha, der seit drei Tagen in der Stadt Babadag tagt und Vertreter aller Nationalitäten vereinigt, hat feierlich und unvoiderruflich dem Willen dieser Provinz Ausdruck gegeben, sich mit Bulgarien zu vereinigen, von dem sie in der Vergangenheit stets einen Bestandteil gebildet habe. Das Bemerkenswerteste an diesem Volkskongresse, dessen Beratungen man in ganz Bulgarien mit gespanntem Interesse verfolgt, ist die von den nichtbulgarischen Minderheiten entschieden betonte Solidarität hinsichtlich eines energischen Anschlusses an die unionistischen Forderungen des übrigen Teiles der Bevölkerung. Viel bemerkt wurden in dieser Beziehung die Ausführungen des türkischen Abgeordneten Kadi Salim Hasran, der nach einer Schilderung des beklagenswerten Zustandes der Moscheen, der muselmanischen Schulen und der Bakufgüter unter der Herrschaft der rumänischen Oligarchie seine Rede mit einer schwungvollen Apologie des türkisch-bulgarischen Zusammenwirkens schloß.

Bulgarischer Heeresbericht

Sofia, 22. Dez. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Im Cernabogen und westlich Doiran war das Artilleriefeuer ein wenig heftiger. Auf der übrigen Front mäßige Feuertätigkeit. Am Butkovoee versuchten einige englische Kompagnien unsere Verteidigungstruppen anzugreifen, wurden jedoch durch unser Feuer abgewiesen. Längs der unteren Struma Erkundungen.

Dobrudschafront: Waffenstillstand.

Türkischer Heeresbericht

Konstantinopel, 22. Dez. Amtlicher Tagesbericht. Palästinafront: Bei Gitire stärkeres Artilleriefeuer, sonst nur geringe Gefechtstätigkeit.

Auf den anderen Fronten Ruhe.

Torpediert

London, 22. Dez. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit: Der bewaffnete Wohndampfer „Stephan Furness" wurde von einem deutschen Unterseeboot im Irischen Kanal torpediert und versenkt. Sechs Offiziere und 95 Mann kamen um.

Scheint eine U-Bootsfalle oder ein Hilfskreuzer gewesen zu sein.

Der Kaiser bei den Verdunkämpfern

Seine Majestät der Kaiser besuchte am 21. die Nordfront von Verdun. Er kam nicht, wie so oft im Kriege, um frisch aus der Schlacht kommende Divisionen zu begrüßen, sondern um der gesamten Verdun-Armee den Dank des Vaterlandes für die schweren Kämpfe im Sommer und Herbst zu überbringen. Von einer allgemeinen Aufstellung war abgesehen worden, um den Truppen die wohlverdiente Ruhezeit nicht durch weiten Anmarsch zu kürzen. Seine Majestät wurde zunächst durch den Kronprinzen auf dem Gebiet der alten Kronprinzenarmee empfangen. Er hetzte dem Oberbefehlshaber General v. Gallwitz den Schwarzen Adler-Orden an und überreichte dem Chef des Generalstabes der Armee den Orden Pour le mérite. Sodann trat der Kaiser eine dreistündige Rundfahrt durch die Maas an. Abordnungen der zu beiden Seiten der Bahn liegenden Truppenverbände waren an verschiedenen Punkten der langen Strecke aufgestellt, die in Ortsunterkünften lagernden Truppen hatten innerhalb der Quartiere des Kaisers. Sämtliche Waffengattungen, Infanterie, Feld- und Fuß-Artillerie, Flieger und Kavallerie, Scharfschützen, Minenwerferkompagnien, Pioniere, Feldeisenbahner, Kraftfahrer, Sanitätstruppen, Telegraphentruppen und Kraftfahrer waren vertreten. Die Dörfer hatten sich mit Weihnachtsbäumen und Girlanden festlich geschmückt. Die Kompagnien traten zwanglos vor den Quartieren an. Manchmal dampfte die Feldküche hinter den salutierenden Kriegern.

Seine Majestät begrüßte die Kommandeure und fuhr jedesmal trotz der grimmigen Kälte im offenen Wagen die Reihen entlang. An zwei Stellen der Rue Nationale waren geschlossene Verbände zur Besichtigung aufgestellt. Hier beglückwünschte der Kaiser besonders ausgezeichnete Offiziere und Mannschaften und richtete an die versammelten Offiziere warme Worte des Dankes.

„Ohne die stillen heldenmütigen Kämpfer an der Westfront", führte Seine Majestät aus, „wäre niemals die ungeheure Entfaltung der deutschen Streitkräfte im Osten und in Italien möglich geworden. Der Krieger im Westen hat entsagungsvoll seinen Leib hingehalten, damit die Kampfbrüder an der Düna und am Isonzo von Sieg zu Sieg stürmen konnten. Die furchtbaren Kämpfe auf den blutigen Höhen 304 und 344 und am Vauxtrefz sind nicht umsonst gewesen. Eine neue Grundlage für die Kampfführung ist geschaffen."

Seine Majestät frühstückte bei dem Oberbefehlshaber und besuchte anschließend ein Armeelazarett. Jeder der verwundeten Verdun-Kämpfer wurde von dem von Bett zu Bett schreitenden Monarchen mit unermüdlicher Güte gefragt und mit dem Eisernen Kreuz oder einem Erinnerungsblatt bedacht. Der Kaiser, der den anstrengenden Tag ohne das geringste Zeichen von Abspannung durchführte, begab sich um 4 Uhr ins Hauptquartier des Kronprinzen.

Die Ansprache des Kaisers

Berlin, 23. Dez. Ansprache Sr. Majestät des Kaisers bei der 2. Armee am 22. Dezember 1917.

Kameraden! Das Jahr 1917 neigt sich seinem Ende zu, und da war es Mir ein Bedürfnis, wieder einmal die Westfront und ihre heldenhaften Kämpfer zu besuchen.

Ein ereignisvolles Jahr ist es für das deutsche Heer und das deutsche Vaterland gewesen. Gewaltige Schläge sind gefallen, und große Entscheidungen haben Eure Kameraden im Osten herbeiführen können. Es ist aber kein Mann, kein Offizier und kein Führer auf der ganzen Ostfront, wo Ich sie auch gesprochen habe, der nicht rückhaltlos erklärte: Wenn unsere Kameraden im Westen nicht standgehalten hätten, konnten wir das hier nicht tun.

Der taktische und strategische Zusammenhang zwischen den Schlägen an der Aisne, in der Champagne, im Artois, in Flandern und bei Cambrai und den Vorgängen im Osten und in Italien ist so klar, daß es sich erübrigt, ein Wort darüber zu verlieren. Einheitlich geführt, schlägt das deutsche Heer auch einheitlich. Um diese Offensivschläge führen zu können, mußte ein Teil des Heeres in der Defensive verharren, so hart es auch dem deutschen Soldaten ankommt. Eine solche Verteidigungsschlacht, wie sie im Jahre 1917 geführt worden ist, sucht aber ihresgleichen. Ein Bruchteil des deutschen Heeres hat die schwere Aufgabe auf sich genommen, seinen Kameraden im Osten den Rücken unbedingt zu decken und freizuhalten, und hat das gesamte englische und französische Heer gegen sich gehabt.

Große Vorbereitungen, unerhörte Mittel der Technik und Massen an Munition und Geschützen hat der Gegner zusammengetragen, um über eure Front hinweg den so stolz verkündeten Einzug in Brüssel halten zu können. Nichts hat der Feind erreicht.

Das Gewaltigste, das je von einem Heere geleistet worden ist, und was in der Kriegsgeschichte noch nicht da gewesen ist, das hat das deutsche Heer vollbracht. Das ist kein überhebendes Lob, das ist Tatsache, weiter nichts!

Dieses gewaltige Werk haben auch die Truppenteile durchgeführt, deren Abordnungen heute vor mir stehen, und der Dank, den ich ihnen aussprechen, gebührt allein ihnen, aber auch denen, die ich hier nicht sehen kann, denen, die im Lazarett liegen, und denen auch, die der grüne Rasen deckt.

Ich schließe an den Dank des Feldmarschalls Hindenburg, der mich besonders gebeten hat, den Kämpfern im Westen seinen Dank auszusprechen, da er sein festes Vertrauen auf ihr Durchhalten bestätigt gesehen hat, und es ihm ermöglicht wurde, die großen strategischen Folgen daraus zu ziehen.

Bei jeder neuen Nachricht ist mir immer wieder von Eingeweihten und Uneingeweihten, von jedem Menschen, das Wort gesprochen worden: wie ist es gemacht worden? Diese Bewunderung soll Euch ein Lohn und zu jeder Zeit eine Freude sein. Weder noch so Großes, noch so Ueberwältigendes vermag das, was Ihr geleistet habt, irgendwie in den Schatten zu stellen oder zu übertreffen.

Es hat das Jahr 1917 mit seinen großen Schlachten gezeigt, daß das deutsche Volk einen unbedingt sicheren Verbündeten in dem Herrn der Heerscharen dort oben hat. Auf den kann es sich bombenfest verlassen, ohne ihn wäre es nicht gegangen.

Jeder von Euch mußte seine Kräfte bis zum Aeußersten hergeben, ich weiß, daß jeder Einzelne in dem unerhörten Trommelfeuer Uebermenschliches geleistet hat. Es mag oft ein Gefühl dagewesen sein: Wäre doch noch etwas hinter uns, wäre doch Ablösung da. Sie ist gekommen! Der Schlag im Osten hat dazu geführt, daß dort augenblicklich die Kriegsstürme schweigen, vielleicht, so Gott will, für immer.

Schon gestern habe ich in der Umgebung von Verdun Eure Kameraden gesprochen und gesehen, und da war es wie eine Witterung von Morgenluft, die durch die Gemüter ging. Ihr habt nicht mehr das Gefühl, allein zu sein.

Auf das ganze Vaterland und bis hinüber zum Feinde wirkt der große Erfolg der Siege der letzten Zeit, der Großkampftage in Flandern und von Cambrai, wo der erste vernichtende Offensivstoß den übermütigen Briten traf, der ihm zeigte, daß noch der alte Offensivgeist in unseren Truppen steckt trotz dreijähriger Kriegsleiden. Was noch vor uns steht, wissen wir nicht, wie aber in diesen letzten vier Jahren Gottes Hand sichtbar regiert hat, Verrat bestraft und tapferes Ausharren belohnt, das habt Ihr alle gesehen, und daraus können wir die feste Zuversicht schöpfen, daß auch fernerhin der Herr der Heerscharen mit uns ist. Will der Feind den Frieden nicht, dann müssen wir der Welt den Frieden bringen dadurch, daß wir mit eiserner Faust und mit blitzendem Schwert die Pforten einschlagen bei denen, die den Frieden nicht wollen."

Neue U-Boots-Erfolge

Berlin, 23. Dez. In den Hoofden, im Aermelkanal und in der Irischen See wurden durch unsere U-Boote 4 Dampfer und das englische Fischereifahrzeug „Forward" vernichtet. Einer der versenkten Dampfer wurde aus einem kleine Kreuzer, Zerstörer und bewaffnete Fischdampfer stark gesicherten und daher vermutlich besonders wertvollen Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vernichteten Dampfern befanden sich die englischen beladenen Dampfer „Euphorbia" und „Ruda Hall".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Berlin, 23. Dezember. Unter den Wappenmitteln, die unsere Feinde gegen die Unterseeboote erfunden haben, nehmen die Wasserbomben einen großen Raum ein. Wie schwierig jedoch auch die erfolgreiche Anwendung dieses Mittels ist, von den sich besonders die Engländer soviel versprochen haben, wie hartnäckig andererseits aber auch die Verteidigung durch unsere Gegner ist, das erhellt aus dem Bericht eines vor wenigen Tagen zurückgekehrten U-Bootes. Danach wurde es im Englischen Kanal von Mittag bis Abend von zwei Wasserflugzeugen verfolgt und dabei mit 23 Bomben belegt, denen das Boot, ohne Schaden zu nehmen, entkam, obgleich es erst in der Dämmerung gelang, die Gegner abzuschütteln. Wenige Tage später arbeitete das U-Boot in der Irischen See und schoß aus einem Geleitzug einen tiefbeladenen Dampfer von 5000 Tonnen heraus. Sofort setzte eine starke feindliche Gegenwirkung ein. Einige Zerstörer lösten sich von der Begleitung los und stellten nun dem U-Boot nach, wobei sie im Verlauf der nächsten Minuten nicht weniger als 39 Wasserbomben auf der vermutlichen Tauchstelle abwarfen. Doch auch diese verfehlten durchweg ihr Ziel und explodierten meist in weiter Entfernung des U-Bootes, das nicht den geringsten Schaden davontrug.

Amerikanische Verschwörer

Petersburg, 22. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zahlreiche Angehörige der Vereinigten Staaten sind in die Verschwörung Kaledins verwickelt. Unter der Deckung eines Roten Kreuzzuges mit Bestimmung nach der Südwestfront versuchten die amerikanischen Offiziere Issa Anderson und Perkins, sowie ihre Mitschuldigen, die russischen Offiziere Kolpachnikow und Terbinski, etwa 20 Automobile und zahlreiche andere Gegenstände nach dem Don zur Verfügung Kaledins zu schaffen. Der Oberst Kolpachnikow und seine Helfershelfer sind verhaftet worden. Es wurden Papiere von besonderer Wichtigkeit beschlagnahmt.

Es wurde ein Telegramm des Chefs der amerikanischen Rote Kreuzkommission für Rumänien, Oberst Anderson, aufgefangen, worin der Auftrag gegeben wird, dem Oberst Kolpachnikow von Seiten des amerikanischen Botschafters 100000 Rubel auszuzahlen für die Expedition eines Zuges nach Rostow.

Ferner wurde ein Brief des Obersten Kolpachnikow aufgefangen, worin er Anderson meldet, daß 35 Eisenbahnwagen bereit und vollständig beladen für die Reise seien, jedoch augenblicklich durch den Obersten Robinsko an der Abfahrt verhindert seien.

Englands Lebensmittelnöte

Bern, 23. Dez. Lord Rhondda gab bei einer Konferenz der Nordlondoner Lebensmittelkontrollausschüsse zu, daß ihm die Lebensmittellage für die Zukunft „große Besorgnisse" verursache. Hinsichtlich des Fleisches brauche man zwar keine wirkliche Hungersnot zu befürchten, wohl aber eine große Knappheit, da man auf die Herden der Heimat angewiesen sein werde. Betreffs des Weizens sei die Lage ernster, als vor zwei Monaten, da man Frankreich und Italien habe aushelfen müssen. Es sei zu fürchten, daß eine Zwangsrationierung nötig werden würde. Rhondda empfahl den Ausschüssen, alles aufzuwenden, um die Lebensmittelpolonäsen zu verhindern, an denen neuerdings oft 2000—3000 Personen teilnehmen sollen. Er wies darauf hin, daß diese Polonäsen der Mittelpunkt der Unzufriedenheit seien und regierungsfeindlichen Elementen Gelegenheit gäben, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Stellung Finnlands

Stockholm, 23. Dez. Wie „Stockholms Tidningen" aus Happaranda erfährt, tut der finnische Senat alles, um die neue Stellung des Landes zu sichern. So haben kürzlich vier sozialdemokratische Mitglieder des Landtages den Vorschlag eingebracht, daß man einen Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten einsetzen solle. Die Aufgabe dieses Ausschusses wäre vor allem, die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands durchzusetzen. Ferner strebt man, laut der Zeitung „Thömies", die Abschaffung des russischen Generalgouverneurs sowie des ihm unterstellten Amtes Finnland an. Es werden hierfür keine Ausgaben mehr bewilligt. Die Postverwaltung teilt mit, daß Finnlands eigene Freimarken im inneren Verkehr unverzüglich in Anwendung kommen sollen.

Hilfe für Finnland

Washington, 22. Dez. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Verwaltung für Lebensmittel und das Kriegshandelsamt haben 40 000 Tonnen oder ungefähr zehn Schiffsladungen Hafer und Korn für das notleidende finnische Volk freigegeben. Sobald Dr. Kaarle Ignatius, der Sonderbeauftragte Finnlands, die Verladung der Vorräte beendet hat, werden die Schiffe über Schweden nach Finnland abgehen.

Die russischen Eisenbahnen

London, 23. Dez. Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg vom 12. Dezember: Der Volkskommissar für Verkehrswege telegraphierte an alle Eisenbahnen, daß die verschiedenen Ausschüsse der Eisenbahner die Leitung selbst in die Hand nehmen würden. Der Kommissar erklärt, daß alle höheren Stellen, wie die Inhaber der Hauptabteilungen, abgeschafft seien.

Die Unruhen in Petersburg

Petersburg, 22. Dez. Nach den Listen der Hospitäler, die noch lange nicht vollständig sind, wurden über 250 Personen bei dem Sturm auf die Weinhandlungen und privaten Weinkeller getötet oder verwundet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für das Fürstentum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode.

d. Halberstadt, 23. Dezember.

Der Landwirtschaftliche Verein für das Fürstentum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode hielt seine gut besuchte Hauptversammlung in Wahrstedts Saal ab, in der Dr. Münter-Halle einen Vortrag über „Die Düngung in der jetzigen Kriegszeit" hielt. Er führte dabei kurz zusammengefaßt eine aus: Die geringe Menge der Düngemittel zwinge zur Vorsicht bei der Verwendung. Stalldünger muß sofort untergepflügt werden. Kann das nicht geschehen, so muß er auf große Haufen gebracht und mit Erde bedeckt werden. Hülsenfrüchten gebe man nicht mehr als 100 Zentner pro Morgen. Die fehlenden Nährstoffe ersetze man möglichst durch Mineraldünger. Jauche verabreicht man am besten den Sommerfrüchten vor der Saat. Sie muß gut eingepflügt und eingekrümmert werden. Ein wichtiges Hilfsmittel ist die Gründüngung. Sie gibt organische Substanz und Stickstoff, nicht allein jedoch Phosphorsäure. Für eine Einsaat in Getreide kommen jetzt Gelbklee und Serradella in Betracht. Auf schweren Böden wird die Gründüngung am besten im Herbste untergepflügt, auf Moorböden im Spätherbst, Winter oder Frühjahr. Reine Böden von Handelsdüngemitteln achte man darauf, daß keine kalk- und ammoniakhaltigen zusammengebracht werden. Auf schweren tiefgründigen Böden gebe man Kalkstickstoff als Ammoniakfolge zur Winterung in ganzer Menge vor der Saat, auf Sandböden dagegen als Kopfdüngung. Zur Sommerung verabreicht man den Stickstoff möglichst vor der Saat. Kalkstickstoff muß trocken aufbewahrt werden. Man streue ihn im Großen mit der Maschine, ein Mischen mit Kalisalz und Thomasmehl ist angebracht. Thomasmehl, Präzipitat und Rhenaniaphosphat kann man auf allen Böden verwerten, Knochenmehl auf leichtem Boden, Wiesen sowie auf saurem Boden, Rohphosphate feingemahlen auf saurem Boden. Phosphate streue man vor der Saat. Bei der Verteilung von Mineraldünger beachte man, daß der erste Zentner den Ertrag mehr steigert als der zweite. Man wende daher auf einen Acker nicht hohe Düngergaben an, wenn andere Flächen dadurch ungedüngt bleiben.

Von allgemeinem Interesse waren die Erfahrungen, die die praktischen Landwirte mit der Beschäftigung der Jungmannen als Landarbeiter gemacht haben. Landesökonomierat Lippe-Quedlinburg meinte, nach den Erfahrungen in Quedlinburg koste ein Morgen Rüben durch Jungmannen zu bauen 20 Mark, durch Soldaten allerdings 28, während im Vorjahre 2 Mark vorgesehen seien. Administrator Gecke-Mahndorf äußerte sich über seine Erfahrungen mit 40 Seminaristen. Er hielt es für das schwierigste, die richtige Aufsicht zu finden. Mit dem Rübenhacken konnte man einigermaßen zufrieden sein, weiter wurden die jungen Leute zum Heuwenden und später an der Dreschmaschine und beim Kartoffelroden beschäftigt. Sie haben sich durchweg einigermaßen bewährt. Zu Anfang war ihre Arbeitsfreudigkeit groß, später konnte manches nicht mehr mit, so daß am Schlusse nur noch 20 übrig blieben. Rohnes hat die Absicht, im nächsten Jahre wieder solche junge Leute zu beschäftigen, denn es sei immerhin eine Hilfe. Soweit es sich um ältere Schüler handelt, kann er die Jungmannen nur empfehlen.

Bei der Frage über die Abschlachtung der Schweine im Gewicht bis zu 30 Pfund hielt Saaszugächter Stube-Schlanstedt die Abschlachtung für durchaus notwendig, da namentlich der kleine Bauer nach wie vor Korn verfütere. Der dadurch erschwerten Fettfrage müsse man durch vermehrten Anbau von Oelfrüchten (Raps, Mohn usw.) begegnen. — Zum Schlusse warf Hauptschriftleiter Reste-Halberstadt Rückblicke und Ausblicke auf die militärische, politische und wirtschaftliche Lage.

Kirchenmusikalische Konferenz

s. Calbe (Saale), 23. Dezember.

Hier fand unter dem Vorsitz des Superintendenten Lic. Dr. Kohlschmidt die 2. diesjährige kirchenmusikalische Konferenz des Kirchenkreises Calbe im Saale des „Wilhelmsgarten" statt, wozu sich viele Geistliche, Kantoren und Organisten eingefunden hatten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Superintendent Matthes-Barby die Absendung eines Begrüßungstelegramms an Generalsuperintendent D. Gennrich-Königsberg, früher Magdeburg, an; der Antrag wurde einstimmig angenommen, denn D. Gennrich hatte in seiner Eigenschaft als Oberhirte der Provinz Sachsen die kirchenmusikalischen Konferenzen des Kreises oft mit seiner Anwesenheit beehrt.

Superintendent a. D. Könnecke-Azendorf hielt den Hauptvortrag über „Luthers Einfluß auf den evangelischen Kirchengesang und die evangelische Kirchen- und Hausmusik". Der Vortrag enthielt eine Fülle wenig bekannter und sehr fesselnder Mitteilungen über Luthers Stellung zur Musik und seine persönliche Betätigung in dieser Kunst, die er noch ihrem damaligen Wesen und Stande vollkommen beherrschte. Viele Einzelheiten, z. B. eine festbegründete Ansicht über Zeit und Entstehung der Melodie zu dem Liede „Ein feste Burg" mußten als Niederschlag einer langen und eingehenden Beschäftigung mit der zur Versammlung stehenden Aufgabe angesprochen werden. Der Redner erntete sehr lebhaften Dank und Beifall. Weitere Referate wurden abgehalten von Pfarrer Giseke-Aken und Kantor Mattke-Schwarz bei Calbe über „Wie wollen wir den kirchenmusikalischen Ertrag unserer Reformationsfeiertage in unseren Gemeinden erhalten und mehren?" In der daran sich knüpfenden Besprechung zeigten die einzelnen Teilnehmer, in welcher Weise in ihren Gemeinden die Vorbereitung auf die Reformationsfeiertage gehandhabt und welche Erfolge dabei erzielt waren. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Wiedereinführung der merkigen und schönen Luthermelodien, die außer den bekannten unserer Zeit völlig fremd geworden sind. Die Hebung des Gemeindegesanges durch Wiederbelebung der Lutherlieder ist zwar eine schwierige, aber doch schöne und dankbare Aufgabe, die als bleibendes Ergebnis der Reformationsgedenkfeier festgehalten zu werden verdient.

Teuerungszulagen für die anhaltischen Beamten

e. Dessau, 23. Dezember.

Der Landtag des Herzogtums hat in seiner letzten Herbsttagung Teuerungszulagen für die Beamten bewilligt, die aber weit hinter den in Preußen bewilligten Sätzen zurückblieben, was von der Beamtenschaft bitter beklagt wurde. Vor kurzem wurde nun bereits mitgeteilt, daß die Herzogliche Staatsregierung beabsichtige, dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt eine Vorlage wegen Neuregelung der Kriegsteuerungszulagen für die Beamten zugehen zu lassen. Wie wir heute nach Feststellungen an maßgebender Stelle mitteilen können, wird die in Vorbereitung befindliche Vorlage sowohl die Gewährung einmaliger außerordentlicher Teuerungszulagen zum Gegenstand haben, wie auch eine Erhöhung der bisher gewährten Zulagebeträge und eine Erweiterung des Kreises der für die Zulagen in Frage kommenden Beamten umfassen.

Das Ammendorfer Gemeindesiegel

rr **Ammendorf**, 23 Dezember.

Bei der Vereinigung der beiden Gemeinden Ammendorf und Beesen zu einem großen Gemeinwesen mußte leider Beesen seinen Königlichen Namen aufgeben; denn die älteste urkundliche Namensform Bizheme aus dem 12. Jahrhundert wird gedeutet als Bisins Heim, so daß Beesen eine Siedelung des um das Jahr 800 auftretenden Thüringerkönigs Bisinus sein dürfte. Um Beesen für den Verkehr seines Namens zu entschädigen, hat man wenigstens sein Ortswappen in das neue Ammendorfer Gemeindesiegel aufgenommen. Dieses zeigt nämlich zum Zeichen der Verschmelzung beider Gemeinden in einem senkrecht geteilten Wappenschilde rechts einen Fischer im Kahn als wachsende Figur (Beesen) und im linken Felde einen Männerkopf mit spitzer Mütze, das Wappen der 1560 mit Kurd oder Kunrad ausgestorbenen Herren von Ammendorf. Die Symmetrie wäre freilich besser gewahrt geblieben, wenn man als Gegenstück zum Fischer statt des Herrschaftswappens lieber das Ortssiegel von Ammendorf gewählt hätte eine ebenfalls wachsende Frauengestalt, die heilige Katharina als Beschützerin der hiesigen Kirche und zugleich der Mütter und Ammen darstellend, und insofern ist dieses Wappen ein redendes, das den Namen Ammendorf volksetymologisch zu erklären sucht.

Der Krieg und die Krieger

K. **Deutsche Grube bei Bitterfeld**, 23. Dez. (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) wurde Leutnant d. Res. Kundius, einem Sohn des Direktors K. von hier, verliehen.

— **Saalfeld**, 23. Dez. (Wirkl. Geh. Legationsrat Johannes), der als Friedensunterhändler von der deutschen Regierung mit nach Brest-Litowsk gesandt wurde, ist ein Thüringer. Er ist der Sohn des verstorbenen Fabrikbesitzers Johannes, Begründer der hiesigen Drahtgewebefabrik Carl Johannes (jetzt Inhaber Alm. Dasche).

Notwendige Preiserhöhung für die Feldpostbezieher.

In der Provinz Sachsen wie überhaupt im ganzen Reiche sehen sich die Tageszeitungen durch die wiederholte außerordentliche Verteuerung aller zur Herstellung einer Zeitung nötigen Rohmaterialien, sowie die angesichts der Lebensverteuerung berechtigten tarifmäßigen Lohnsteigerungen genötigt, den Bezieherpreis vom 1. Januar 1918 ab nochmals zu erhöhen. Es werden durch diese Erhöhungen die den Verlegern entstandenen Mehrkosten trotzdem noch nicht annähernd gedeckt. Auch die „Hallesche Zeitung" sieht sich zu ihrem Bedauern gezwungen, den Bezieherpreis für Feldpostbezieher vom 1. Januar 1918 an auf

monatlich 1.50 Mk., vierteljährlich 4.50 Mk.

festzusetzen. Wir sind überzeugt, daß die Leser unseres Blattes die Notlage ihrer Zeitung vollauf zu würdigen und ihrem Heimatblatt die Treue halten.

W. **Apolda**, 23. Dez. (Kriegerstiftung.) Fabrikant Max Günther hat der Stadtgemeinde 20 000 Mark mit der Weisung übergeben, zum Gedächtnis an seinen gefallenen Sohn, den Referendar und Leutnant Walter Günther, eine Stiftung zu Gunsten von Kriegern und deren Angehörigen zu errichten.

d. **Dingelstedt**, 23. Dez. (Verhaftung eines Rumänen.) Die Verhaftung des Direktors Rohrlich vom Kalibergwerk Wilhelmshall, eines geborenen Rumänen, ist verfügt worden. Es gehen Gerüchte, nach denen es endlich gelungen sei, einem gefährlichen Spion auf die Spur zu kommen, in Wirklichkeit liegt der Fall aber viel harmloser. Rohrlich ist allerdings Rumäne, aber der Sohn von in Rumänien eingewanderten deutschen Eltern, wo sein Vater eine höhere Staatsstellung bekleidete und sich infolgedessen naturalisieren lassen mußte. Rohrlich ist auch rumänischer Reserveoffizier, hält sich jedoch seit geraumer Zeit wieder in Deutschland auf. Er hat jedoch unterlassen, sich wieder als Deutscher naturalisieren zu lassen und anscheinend auch den für die Ausländer erlassenen Vorschriften über die Meldepflicht nicht genügt. Deswegen ist vor kurzem seine Ueberführung nach dem Gefangenenlager in Burg erfolgt.

Ernennungen, Jubiläen, Ehrungen, Todesfälle

y. **Walhausen** (Helme), 23. Dez. (Ernennung.) Dem Pächter des hiesigen Gräflich Bodolsi-Affeburger Schlußgutes Heinrich Franke ist der Titel „Königlicher Oekonomierat" verliehen worden.

g. **Schwoitsch** b. Gröbers, 23. Dez. (Auf eine 40-jährige ununterbrochene Tätigkeit als Wiegemeister bei der hiesigen Zuckerfabrik) kann Herr Karl Scheffler zurückblicken. Mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit hat der Jubilar, der bei Königgrätz und Mars-la-Tour als 10. Husar mitfocht, sein Amt verwaltet. Er erfreut sich nicht nur in seiner engeren Heimat, sondern auch weit über deren Grenzen hinaus allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

W. **Weimar**, 23. Dez. (In der Gemeinderatsitzung) wurden infolge der Kohlenteuerung die Gaspreise abermals erhöht, der städtischen Gemüsestelle zum Ankauf von Kohlrüben und Möhren ein Vorschuß von 20 000 Mark gewährt und Umbau des Gemeindewaisenrates als städtisches Jugendfürsorgeamt beschlossen, die Gemeinde-Einkommensteuer auf 110 vom Hundert der erhöhten Staatssteuersätze festgesetzt und die Vorlage betreffend Gewährung von Teuerungszulagen an die Gemeindebeamten angenommen. Hierzu sind für das zweite Halbjahr 1917 81 670 Mark und für 1918 82 697 Mark erforderlich. Die Kasse des Schlachthofes schließt recht ungünstig ab. Der angesammelte Reservefonds von mehr als 80 000 Mark ist während des Krieges nicht zur aufgebraucht, es muß auch eine schwebende Schuld zur Aufrechterhaltung des Betriebes bei der Stadt aufgenommen werden.

K. **Sandersdorf** bei Bitterfeld, 23. Dez. (Die Volkszählung) ergab für unseren Ort 4780 Einwohner.

K. **Düben**, 23. Dez. (Bei der Volkszählung) wurden hier 2848 Einwohner gezählt.

— **Sonneberg**, 23. Dez. (Bei der letzten Volkszählung) wurden in Sonneberg 12 988 Einwohner gezählt.

Kirche, Universität, Schule

K. **Bitterfeld**, 23. Dez. (An der Mackensenschule) bestanden zwei ehemalige Primaner der Anstalt die von der Flandernfront beurlaubt waren, die Reifeprüfung.

W. **Jena**, 23. Dez. (Dr. phil. Dräger,) der außerordentliche Professor der Landwirtschaft an der Universität Jena, tritt vom 1. Januar an in den Ruhestand.

W. **Weimar**, 23. Dez. (Bestätigte Pfarrer.) Der Collaborator Gerhart Phieler in Kaltennordheim ist als Pfarrer in Neidhartshausen und Pfarrvikar Robert Schmidt in Steinach als Pfarrer in Miethnordhausen bestätigt worden.

Land- und Forstwirtschaft

g. **Diesten**, 23. Dezember. (Seltenes Wild.) An der Grenze der Feldmarken Diesten und Lochau wurde Ende vergangener Woche auf einem Saatfelde eine Schar Trappen beobachtet. Dies Wild, welches noch vor 30 bis 40 Jahren hier äußerte, ist durch die zunehmende Industrie immer seltener geworden und schließlich ganz verschwunden. Nur auf dem Durchzuge lassen sich Trappen bisweilen hier nieder.

g. **Aus der Elster- und Luppenaue**, 23. Dez. (Wildenten.) Durch Zufrieren der Weiher und Teiche sind die Wildenten gezwungen, einen anderen Aufenthaltsort aufzusuchen, um Nahrung zu finden. Auf den offenen Stellen der Saale, Pupp- und Elsterbrücken in den Wald- und Auengebieten sind jetzt Scharen von Wildenten anzutreffen, die sich auf dem Wasser tummeln.

Kriegswirtschaft

s. **Aken**, 23. Dez. (200 Hasen) sind von der Stadt in dieser Woche zum Einzelpreise von 6.25 Mk. durch das Los verteilt worden. Wem das Glück hold war, der erhielt einen schönen Festbraten. Die andern vertrösten sich auf das nächste Mal.

trk. **Sonneberg**, 23. Dez. (Steine statt Butter.) In Köppelsdorf wurde bei der letzten Butterausgabe eine Kiste mit Backsteinen, statt mit Butter angefüllt vorgefunden. Die Kiste stammte aus Bayern; sie sollte einen Zentner Butter enthalten.

y. **Stolberg am Harz**, 23. Dezember. Wegen nicht genügender Ablieferung von Butter an die Sammelstelle wurden im Nachbardorfe Straßberg die Kuhhalter versammelt und ihnen vom Ortsvorsitzenden bekannt gegeben, daß sie vom 2. Januar n. J. ab die Milch ihrer Kühe an die Molkerei in Hayn zum Preise von 27 Pf. für das Liter abzuliefern haben.

e. **Dessau**, 23. Dez. (Verlängerung der Polizeistunde.) Die Regierung hat in allen Orten des Herzogtums die Polizeistunde für Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffees, sowie Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, für den 25. und 26. Dezember 1917 sowie für den 1. Januar 1918 auf 11 Uhr abends festgesetzt. Weiter hat sie gestattet, daß in der Silvesternacht die angeführten Unternehmungen bis 12½ Uhr offen gehalten werden. Für Theater, Lichtspielhäuser, Räume, in denen Schaustellungen stattfinden, sowie für öffentliche Vergnügungslokale aller Art verbleibt es bei dem bisher geltenden 10 Uhr-Ladenschluß falls nicht besondere Ausnahmen vorgesehen sind.

e. **Köthen**, 23. Dez. (Hinterzogenes Getreide.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der Amtsrat und Rittmeister a. D. Paul Hildebrandt aus Arensdorf zu verantworten. In der Sache hatte schon einmal Termin angestanden, der aber vertagt werden mußte, weil ein weiterer Zeuge vernommen werden sollte und weil die Geschäftsbücher vorgelegt werden sollten. Die Verhandlung ergab, daß H. bei der Bestandsaufnahme am 15. Februar 1917 einen Hafervorrat von 195 Zentnern angegeben hatte, während der nachprüfende Wachtmeister noch im April einen Vorrat von 245 Zentnern feststellte. Ferner hatte er zwei Zentner Gerste angegeben, während bei der Nachprüfung sich das Vorhandensein von 14 Zentnern ergab. Das Gericht nahm zu Gunsten des Angeklagten an, daß er nicht wissentlich falsche Angaben gemacht, sondern nur grob fahrlässig gehandelt habe. Das Urteil lautete auf 1000 Mark Geldstrafe bezw. 20 Tage Gefängnis.

Verschiedene Nachrichten

s. **Aken**, 23. Dez. (Die Elbe) geht mit teilweise starkem Treibeis, das innerhalb der Buhnen schon zu einer festen Decke zusammengefroren ist. Die Schiffahrt ist eingestellt. Die Schleppkähne halten, soweit es ihnen möglich war, die schützenden Häfen aufgesucht.

W. **Weimar**, 23. Dez. (Um die Jugend) von der Straße und von anderen öffentlichen Stätten fernzuhalten, empfiehlt das Großherzogliche Staatsministerium in einer Bekanntmachung insbesondere den Stadtgemeinden, die zur Einrichtung von Jugendheimen erforderlichen Räume zu beschaffen und den Organisationen für Jugendpflege zur Verfügung zu stellen.

W. **Ruhla**, 23. Dez. (Kohlenabbau.) Es gibt um Ruhla und Winterstein einige alte Kohlengruben, die schon jahrzehntelang stilliegen. Jetzt hat der gothaische Staat sich vom herzoglichen Bergamt das Recht verleihen lassen, in einem 11 986 000 Quadratmeter großen Gebiet im Rubloer und Winterstein Forst mit der Steinkohlenzeche Ruhla Kohlen abzubauen.

y. **Salza** (bei Nordhausen), 23. Dez. (Den Tod durch Ueberfahren) erlitten 2 hiesige Familienväter: der 37jährige Ausbilfsschaffner Hermann Kirch auf der Eisenbahn und der in den 50er Jahren stehende Knecht der hiesigen Domäne Böseberg beim Mistfahren auf dem Felde. Beide wurden so schwer verletzt, daß ihr Tod trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald eintrat.

y. **Nordhausen**, 23. Dez. (Baumfrevel.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Frau Marie Kroll von hier wegen Baumfrevels (sie hatte im Walde beim Gasthause Harzrigi Tannenspitzen abgeschnitten) zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. — Im Stadtpark wurde die Frau Anna Elbom aus dem Nachbarorte Salza dabei abgefaßt, als sie eine Menge Zweige von Edelstamen abgebrochen hatte. Sie wurde wegen Baumfrevels angezeigt und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

Sportnachrichten

Rasenballsport

— **Sportplatz am Zoo.** Am 2. Weihnachtsfeiertage empfängt Halle 98 auf seinem Platze die Leipziger Sportgemeinschaft. Da die Leipziger mit ihrer stärksten Elf antreten, und unser Gaumeister ebenfalls sein Besten aufs Feld bringt, dürfte das Spiel wohl äußerst spannend sein. Beginn 1¼ Uhr.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, Landwirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Miesicker; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für den übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: Otto Kreibohm, sämtlich in Halle.

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung".

Bei unverlangten Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keinerlei Gewähr für Aufbewahrung oder Rücksendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

7¾ Uhr
Neues Festtags-Programm
Das kolossalen Erfolges halber verlängertes Gastspiel:

Fregolia

berühmte Verwandl.-Schauep.

Neu! Neu!
Sennet-Compagnie
in ihrer tollen Pantomine
Vor dem Hamburger Affenhaus.

Neu! Neu!
Geschwister Zajens
v. Ballet der Wiener Hofoper.

Bird Odda
die schwed. Kraftkünstlerin am hohen Trapez.

Bumo Rügen
Sächs. Komiker

Prolongiert! Prolongiert!
?? das große Rätsel ??
?DarioPaini?
das Stadtgespr. v. Halle!

Olga Gregg
Schellfield-Compagnie
Neu! Neu!
„Eine tolle Szene in der Bar"

Am 1. u. 2. Feiertag nachm. ½4 Uhr Familien- und Jugend-Vorstellung.
I. u. II. Feiertag 11 Uhr (Einl. 10 Uhr) in d. albel Weise
Früh-Vorstellung
Kasse Sonntag ab 10

Uhren- und Taschenlampen-Schnell-Reparatur-Werkstatt
Uhrmacher **Remus,**
Friedrichstr. 8 I.

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt
Gr. Brauhausstr. 22 II.

Stadt-Theater

Dienstag, d. 25. Dez. 1917 (1. Weihnachtsfeiertag)
Nachmittags 3½ Uhr.
Fremdenvorst. b. erm. Preisen
Wiener Blut.
Operette von J. Strauß.
Abends:
Anf. 7½. Ende 10¼ Uhr.
Die verkaufte Braut.
Komische Oper von Smetana
Mittwoch, d. 26. Dez. 1917.
(2. Weihnachtsfeiertag)
Nachmittags 3½ Uhr:
Fremdenvorst. b. erm. Preisen
D. Trompeter v. Säkkingen.
Oper von Nessler.
Abends:
Anf. 7½. Ende 10¼ Uhr.
Die Fledermaus.
Operette von J. Strauß
Donnerstag, 27. Dez. 1917
(3. Weihnachtsfeiertag)
Nachmittags 3½ Uhr
Kindervorst. bei erm. Preisen
Aschenbrödel.
Märchen von Görner.
Abends:
Anf. 7½. Ende 9½ Uhr.
Die toten Augen.
Oper von E. d'Albert.
Freitag nachm.: Aschenbrödel.
Abends: Alt-Heidelberg.

Thalia-Theater

Gastspiel des Stadttheater-Personals.
Dienstag, den 25. Dezember, (1. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 3½ Uhr:
Heimat.
Schauspiel v. H. Sudermann.
abends 7½ Uhr: 6625
Pension Schöller.
Schwank von Jakoby u. Laufs.
Mittwoch, den 26. Dezember, (2. Weihnachtsfeiertag) nachmittags 3½ Uhr:
Die Herren Söhne.
Lustspiel v. Walther u. Stein.
abends 7½ Uhr:
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank von F. und P. Schönthan.
Donnerstag, den 27. Dez., (3. Weihnachtsfeiertag) abends 7½ Uhr:
Die Schmetterlingsschlacht.
Komödie von H. Sudermann

Alte Promenade 11a — U.T — Leipzigerstrasse 88

Fernruf 5738. — Fernruf 1224.

Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt!
Ein Roman aus Großschiffahrtskreisen in 5 Akten.
Zu Gunsten des Deutschen Flottenvereins.
Der eigens hierzu verfaßte Vorspruch wird zu Beginn der Abendvorstellungen durch die Opernsängerin Julie Stelaty vorgetragen.
Beginn der Vorführungen: 3½ 5½ 7½ 9½

Glück muss ein junger Mensch haben.
Ein heiteres Spiel.

Jugendliche haben bis 5 Uhr Zutritt

Stuart Webbs
18. Abenteuer
Der Todesstern.
4 Akte.
Viggo Larsen
in: **Lehrer Matthiesen.**
Drama in 4 Akten.
Nach dem bekannten Roman von Hans Hyan.

Beginn: Sonn- und Feiertags 3 Uhr.

Apollo-Theater.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage, vorm. ½12 Uhr:
Große Frühschoppen-Konzerte,
unter Mitwirkung der Münchener Künstler.
Gesang, Tanz, humoristische Vorträge

Am 1., 2. und 3. Festtag, nachmittags ¼4 Uhr
Große Märchen-Vorstellung,
„Wie Klein-Else das Christkind suchen ging"
Weihnachtsmärchen m. Ges. u. Tanz in 6 Bild. v. Lehmann-Haupt.
Kleine Preise 1.50, 1.—, 0.50. 2 Kinder 1 Billet.

An den Festtagen, abends ½8 Uhr, zum 1. Male:
„Das Glücksmädel"
Operettenposse in 3 Akten von R. Reimann u. O. Schwartz.
Vorverkauf an den Festtagen ununterbrochen geöffnet!

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststraße 17.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Neue Arnheimsche Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Abgabe u. Ankauf mündelsicherer u. industrieller Anleihen sowie sonstiger Wertpapiere :: Umtausch ausländischer in deutsche und österreich-ungarische Werte :: Zinsscheineinlösung und Verlosungskontrolle :: Offene und geschlossene Depots :: Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten (Bargeldloser Zahlungsverkehr) :: Kreditgewährung :: Verzinsung von Bareinlagen mit und ohne Kündungsfrist zu kulanten Sätzen.

Kostenfreie Kapitalsanlage in erstklassigen Acker- und Haushypotheken.

Knie-wärmer
Leib-wärmer
Kopf-wärmer
Ohren-wärmer
Fuß-wärmer
Puls-wärmer
Arm-wärmer
Bein-wärmer
Brust-wärmer
Rücken-wärmer
Schulter-wärmer
Nieren-wärmer
in noch guten reinwollenen Qualitäten in großer Auswahl zu haben bei

Julius Bacher

Leipziger Straße 102.
Größtes Spezial-Geschäft in Strumpf-, Wirk- und Wollwaren.

Saalschloss-Brauerei.

Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Feiertag von nachm. 3½ bis abends 10½ Uhr
je 2 Konzerte
der Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pfg. — Militär und Kinder 20 Pfg.
Karten nicht gültig.

Kleiner Saal:
An beiden Feiertagen nachm. von 3½—7 Uhr
Militär-Konzert
(Salon-Orchester).
Eintritt 20 Pfg. F. Winkler.

Mit Rücksicht auf die bei dem gegenwärtigen Mangel an geschulten Arbeitskräften besonders schwer zu bewältigende Arbeitshäufung um die Jahreswende bitten wir, für weniger dringliche Aufträge und Kassengeschäfte die Tage
vom 29 Dezember bis einschließlich 4. Januar
nicht zu benutzen. (5345

Die Vereinigung Hallescher Bankfirmen.

Thaliasäle.

Montag, 31. Dezember 1917, abends 8 Uhr
Heiterer Silvester-Kabarett-Abend
zum Besten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge
Veranstalter und Leiter: Siegfried Kummerehl.
Ausführende:
Emil Fischer, Kurt Wilcke, Kurt Schreiber, Bertel Kallweit — Mitglieder des Stadttheaters
Traude Gagelmann
Werner Ladwig
Siegfried Kummerehl.
Eintrittskarten zu M. 3.—, M. 2.—, M. 1.50 und 1.— in der Hofmusikalienhandlung von H. Hothan, Gr. Ulrichstraße.

Zoo.

Reicher Tierbestand.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage, nachm. 3½ Uhr
Fest-Konzert
vom (5349
Görlach-Orchester.
Leitung: Musikdirektor H. Görlach.
Eintrittspreise:
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vorm. 10 Pfg., nachm. 20 Pfg.

Wintergarten.

Täglich
Künstler-Konzert I. Ranges.
An Sonn- u. Feiertagen ab nachm. 4 Uhr.

Bruno Heydrichs Konservatorium

für Musik und Theater.
I. Hallesches Konservatorium.
Gütchenstr. 20. — Gütchenstr. 20.

Hochschule: Ausbildung vom Beginn bis zur künstlerischen Reife in allen Fächern der Musik und des Theaters, sowie für den Lehrberuf.
Meisterklasse für Solo-Gesang u. Bühne (Klassen für schon ausübende Künstler).
Orchester- und Chorklasse.
Grundschule: Aufnahme für Klavier, Violine u. Cello schon vom 7. Lebensjahre ab. — Gesangunterricht auch an Anfänger.
Klassen- u. Einzelunterricht.
Besonders begabte, unbemittelte Schüler können Gestundung und Ermäßigung des Honorars oder Freistellen erhalten und Gesuche sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, mit Angabe der Schulbildung, im Sekretariat einzureichen.
Die Weihnachtsferien haben mit Sonnabend, den 22. Dezember begonnen. Wiederbeginn des Unterrichts **Mittwoch den 2. Jan. 1918.**
Anmeldungen werden auch während der Ferien, außer Sonn- und Festtags, täglich von 9—1 Uhr entgegengenommen.
Prospekt und Satzungen durch das Sekretariat.

Königstädtische zehnstufige höhere Mädchenschule

Halle — Lindenstraße 66
Vorsteherin **Luise Staabs.**

Hohenzollernhof.

Tägl. Künster-Konzert I. Ranges
An beiden Feiertagen auch im hinteren Saale.

Poststr. 5 Zum Schultheiss Poststr. 5

Während der Feiertage
Künstler-Konzert
Grosser Frühschoppen
Helle und dunkle Schultheissbiere

Auswärtige Theater

Leipzig
Schauspielhaus: Dienstag: Die blonden Mädels vom Lindenhof.
Altenburg
Hof-Theater: Dienstag: Die Rose von Stambul.
Weimar
Hof-Theater: Dienstag: Die verkaufte Braut.

Tanz

Körperbildung und vornehmer Umgang
von Hofballettmeister **Wesner.**
Ein neuer Abend-Kursus für Damen u. Herren beginnt im Januar. Rechtzeitige gefl. Meld. erbeten: Donnerstag, den 27. u. Freitag, den 28. Dez., 6—8 Uhr „St. Nikolaus", sonst: Fürstenstal 4, III.

Die sehr beliebten
Briefkassetten
in reicher Auswahl
sind wieder eingetroffen
Reizende Neuheiten
Hallesche Zeitung
Leipziger Straße 61/62

Pfeiffer'sches Institut. Jena 2 Pens. f. Oberrealschule b. Privatschule mit Einj.-Verb. Indiv. Unterricht in kl. Kl. Inspektor d. Schularb. nat. zweisprach. Unterricht. 130 Einj. seit 1909. Prosp.

Kopfwäsche. Frisieren, Haarfärben bei guter Bedienung. 6576 G. Niedermann, Poststr. 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0004

Der Ernährungsbeirat des Reichstages

Berlin, 23. Dez. Der Ernährungsbeirat des Reichstages beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 22. Dezember 1917 mit Fragen der Brotgetreide-, Fleisch- und Kartoffelversorgung. Hierzu lag eine Entschließung der sozialdemokratischen Mitglieder des Ernährungsbeirats vor, welche unter anderem verlangte, die vorhandenen Erntevorräte durch besondere Ueberwachungsmaßnahmen vor der Gefahr unbefugten Eingreifens zu sichern. Zur Erreichung dieses Zieles wurde die Einrichtung von besonderen Kommissionen bei den Kriegswirtschaftsstellen vorgeschlagen, deren Mitglieder teilweise aus Verbraucherkreisen (Gewerkschaften, Angestelltenverbänden) entnommen werden sollen.

Diese sollen die Aufgabe haben:

1. die Ablieferung und Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Bezirk der Kriegswirtschaftsstellen zu überwachen und für Abgabe des Ueberschusses Sorge zu tragen;
2. mit Hilfe militärischer Dresch- und Abfuhrkommandos den schnellen Ausdrusch und die Abfuhr des Getreides in die Wege zu leiten;
3. zu ermitteln, ob innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbezirke die Viehhaltung in richtigem Verhältnis zu den vorhandenen Futtermitteln steht, wobei das unbedingt erforderliche Spann- und Nutzvieh erhalten bleiben soll;
4. den Saatgutverkehr streng zu überwachen.

Außerdem enthält die Entschließung den Vorschlag, die Geschäftsführung der Kriegsgesellschaften in der Weise einer besonderen Ueberwachung zu unterwerfen, daß Vertreter der Verbraucherkreise in den Aufsichtsrat der Kriegsgesellschaften berufen und die Geschäftsberichte der Kriegsgesellschaften halbjährlich dem Hauptausschuß und dem Ernährungsbeirat des Reichstages vorgelegt würden.

Diese Entschließung wurde von der Mehrheit des Beirats dem Staatssekretär des Kriegsernährungsamts zur Berücksichtigung und, soweit sie die Vorschläge über die Bildung der Kommissionen betrifft, zur Erwägung überwiesen.

Einstimmige Annahme erzielte ein Antrag, wonach aus den zur Verfügung der Reichskartoffelstelle stehenden Reservemengen baldmöglichst eine Erhöhung der Kartoffelration bei den Schwerstarbeitern, sowie eine Belieferung der Massenspeisungen herbeigeführt werden soll. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes sagte zu, der Erfüllung dieses Wunsches näher zu treten, sobald die Witterung und Transportlage es gestatten werden die dafür erforderlichen erhöhten Kartoffelmengen den Bedarfsbezirken zuzuführen.

Der Fall Caillaux

Die Unverletzlichkeit Caillaux' aufgehoben

Paris, 22. Dez. In der Vormittagssitzung der Kammer beklagte sich Caillaux weiter über die kühle Haltung des Botschafters in Rom, Barrère, ihm gegenüber und sagte, der Feldzug der Presse in Italien habe begonnen wegen Barrères Beziehungen und infolge der provisorischen Aeußerungen der diplomatischen Vertreter Frankreichs. Er beklagte sich, nicht wie der Abgeordnete Leboucq, durch den französischen Botschafter von der in Italien verursachten Erregung verständigt worden zu sein und fragte, warum denn die italienische Regierung keine Maßregeln gegen ihn getroffen hätte, als die französische Regierung erklärt habe, daß sie ihn als einfachen Bürger ansehe. Er schloß: Vielleicht gibt es geheime Aktenstücke, aber die Dokumente jenes Berichtes sind acht Monate alt, und schon vor acht Monaten hätte man mich auffordern sollen, mich zu rechtfertigen. Darauf kam Caillaux zur Rechtfertigung seiner Politik vor dem Kriege. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß er ein Bündnis Frankreichs verhindern oder das Zusammengehen mit England habe brechen wollen, und sagte: All. Anklagen beruhen auf falschen Dokumenten. Wenn ich verfolgt werde, so geschieht es nur, um der öffentlichen Meinung genug zu tun. Zum Schluß verlangte er selbst Aufhebung seiner Unverletzlichkeit als Abgeordneter, um alle Verleumdungen vor den Richter bringen zu können.

Die Nachmittagssitzung der Kammer war lebhafter als die Vormittagssitzung. Die ganze sozialistische Gruppe außer zwei Abgeordneten und einige Sozialistisch-Radikale waren abwesend. Die anderen Fraktionen haben sich den Feststellungen des Ausschusses angeschlossen.

Die Meinung der Kammer bei ihrer Zustimmung zu dem Antrag der Regierung wurde nach der Sitzung von vielen Abgeordneten gesprächsweise dahin ausgedrückt: Unsere Rolle war uns streng vorgeschrieben. Wir hatten eine Schuld an Caillaux und Louzalot nicht feststellen können; was sollen wir untersuchen? Ihre Unschuld? Die Regierung forderte unter Berufung auf ihre Verantwortlichkeit Gelegenheit, Klarheit darüber zu schaffen, und wir konnten sie ihr nicht verweigern; so hat jetzt die Rechtspflege das Wort. Möge sie unbeirrt durch Leidenschaften von außen zum Wohle aller handeln.

Während der Kammersitzung erhielt die Kammer, Caillaux' Unverletzlichkeit nicht aufzuheben, denn es bestehe einen Feldzug gegen die Republik unterstützen; ein Grund zur Anklage wegen eines Verbrechens gegen Caillaux liege nicht vor. Redner war dem Ministerpräsidenten Clemenceau vor, im Heeresausschuß kürzlich eine Rede gehalten zu haben, die ein Abgeordneter als „flammerichter" bezeichnet habe. Clemenceau antwortete, schilderte die Vorgänge im Ausschuß und erklärte, er habe den sicheren Sieg voraussgesagt. Brache verlangte Erklärung des Botschafters in Rom, Barrère, und schloß, man müsse den Büchsenkrieg verhüten, indem man derartigen Streitigkeiten zwischen Franzosen Halt gebiete. Nach kurzen Aeußerungen Renaudels, der Clemenceau vorwarf, nicht genügend genaue Angaben gemacht zu haben, wurde die Aussprache geschlossen.

Die Kammer beschloß sodann mit 417 gegen 2 Stimmen die Aufhebung der Unverletzlichkeit Caillaux' als Abgeordneter und faßte sodann denselben Beschluß bezüglich Louzalots durch Handaufheben.

Bern, 23. Dez. Die gestrige Rede Caillaux', in der er sich eingehend während anderthalb Stunden gegen die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen verteidigte, hat, wie selbst der Caillaux unfreundlich gesinnte parlamentarische Berichterstatter des „Temps" feststellen muß, auf die Kammer einen tiefen Eindruck gemacht. Besonders peinlich war nach den präzisen Ausführungen Caillaux' die Antwort Clemenceaus, der sagte: „Ich bin Chef der militärischen Kultur und in dieser Eigenschaft die einzige Person, die nicht das Recht hat, Caillaux zu antworten." Auf einigen Bänken der Rechten sowie des Zentrums wurde geklatscht auf den übrigen Bänken, namentlich links, laute, erzente Protestrufe erhoben.

Die Nachmittagssitzung verlief noch bedeutend erregter. Clemenceau ergriff wiederholt das Wort. Er wurde von den Sozialisten und Linksradikalen außerordentlich scharf angegriffen. Renaudel erklärte: „Wir Sozialisten stimmen für Aufhebung der Unverletzlichkeit Caillaux', weil dies das einzige Mittel ist, Ihre Verantwortlichkeit, Herr Clemenceau, schnellst festzustellen." Bei diesen Worten erhob sich links stürmischer, minutenlanger Beifall.

Aus Halle und Umgebung

Halle, 24. Dezember.

Betriebseinschränkungen bei den städtischen Straßenbahnen

Wie bereits am Sonnabend bekanntgegeben, sind die vor einiger Zeit veröffentlichten Betriebseinschränkungen auf den städtischen Straßenbahnen vom Sonntag abend ab bis auf weiteres in Wirksamkeit getreten. Die Betriebseinschränkungen, die auf Anordnung der Kriegsamtstelle Magdeburg zur Ersparung von Kohlenersparnissen (Stromverbrauch) durchgeführt werden müssen, bestehen in folgendem:

1. Streckenkürzungen.

Die Stadtbahnlinie b (vom 1. Januar 1918 ab Linie 1) wird nur noch bis zur Ludwigstraße, Straßenbahnlinie A (künftig 7) nur noch bis zum Zoologischen Garten, Straßenbahnlinie B (künftig 8) nur noch bis zur Cröllwitzer Brücke, Straßenbahnlinie C (künftig 9) nur noch bis Büschdorf (Gastwirtschaft Modler) befahren. Auf Linie C laufen zu gewissen Tageszeiten nach Bedarf einige Sonderwagen bis nach Schonnewitz.

2. Einschränkung der Betriebsdichte (Wagenfolge).

Auf den Linien 1, 2, 4, 5, 6 und A wird von ½9 Uhr abends anstatt des bisherigen 6-Minutenverkehrs ein 12-Minutenbetrieb eingeführt. Auf Linie B wird lediglich Betriebsbeginn bis ½9 Uhr vormittags, dann von ½12 bis 2 Uhr mittags und von 5 bis ½8 Uhr abends der 6-Minutenbetrieb aufrecht erhalten, in der übrigen Zeit aber ein 12-Minutenverkehr durchgeführt. Ferner wird der Betrieb auf dieser Linie um eine Stunde früher als bisher eingestellt. Auf Linie C findet von Betriebsbeginn bis ½9 Uhr vormittags, dann von ½12 bis 2 Uhr mittags und von ½8 bis 7 Uhr abends wie bisher 12-Minutenbetrieb, in der übrigen Zeit jedoch nur 24-Minutenverkehr statt.

Sonntags wird auf den Linien 1, 2, 4, 5, 6 und A bis 10 Uhr vormittags, auf Linie B bis ½12 Uhr vormittags alle 12 Minuten, auf Linie C bis ½12 Uhr vormittags alle 24 Minuten, in der übrigen Zeit wie wochentags gefahren.

Zur Bewältigung des zu gewissen Zeiten besonders starken Verkehrs werden Sonderwagen und Anhängewagen bereitgestellt.

Die beiden Sonderwagenfahrten auf Linie A, ab 11.25 und 11.42 Uhr abends vom Zoologischen Garten nach dem Hauptbahnhof, wo sie 11.50 und 12.06 Uhr ankommen, bleiben zur Aufnahme der mit den letzten Abendzügen in Halle Ankommenden bestehen. Die Wagen fahren 12.06 und 12.30 Uhr vom Bahnhof zurück. Sofern die Züge nicht mit allzu großer Verspätung hier eintreffen, werden die Straßenbahnwagen bis zu ihrem Eintreffen warten. Die bisherige letzte Sonderwagenfahrt: 12.00 nachts ab Angerweg, fällt künftig fort.

Die bereits vor längerer Zeit beschlossenen Linienänderungen und Umsteigeberechtigungen zwischen den beiden Straßenbahnen sollen vom 1. Januar an eingeführt werden. Eine nähere Bekanntmachung hierüber wird in den nächsten Tagen erscheinen. Vom 1. Januar ab muß jedoch der Betrieb auf der Linie 5 nach ½9 Uhr abends auf die Strecke Bahnhof—Wallhalla beschränkt werden. Die Endstation Trotha ist in dieser Zeit nur durch Umsteigen zu erreichen.

Der Weihnachtsverkehr auf den Staatsbahnen

scheint trotz allen einschränkenden Maßnahmen nichts von seiner früheren Ausdehnung eingebüßt zu haben. Ob da Zuschläge erhoben werden, ob die Fahrgäste in den ungeheizten Wagen vor Frost klappern, ob es in diesen dunkel ist: tut nichts, gefahren wird doch. Und zwar nicht bloß von jenen, die aus geschäftlichen und anderen ebenso dringlichen Gründen durchaus fahren müssen sondern zumeist von denen, die es nicht ihres Herz bringen können, mit ihnen mehr oder weniger nahe verwandten Angehörigen nicht zusammen die schönen Weihnachtsfestage zu verleben. Schön ist dieses starke Familiengefühl, und daß der Weihnachtszauber lockt und treibt, ist aus der deutschen Gemütsart heimnahmsvoll zu beurteilen. Aber es gibt da Einiges, was wir noch über dieses Familiengefühl stellen müssen: das ist das Pflichtbewußtsein, aus dem heraus alle Kräfte auch daheim in den Dienst des Vaterlandes gestellt werden müssen, wie es unsere Kämpfer draußen in den Wettern der Schlachten und in allen Unbilden des Wetters tun. Und dieser eine Vaterlandsdienst daheim gebietet uns, daß wir alles vermeiden, was eine Steigerung des Kohlenverbrauches zur Folge haben müßte. Aus schon hundertmal erörterten Gründen weiß heute jeder, daß Kohlenknappheit herrscht, weil die Beförderungsmittel nicht ausreichen, um zu den sie belastenden umgehenden militärischen und wirtschaftlichen Anforderungen auch noch die sonst in genügender Menge vorhandenen Kohlenvorräte in die Lande überall dahin zu fahren, wo sie gebraucht werden. Wir müssen also Kohlen sparen. Und dazu müssen wir noch ein anderes: wir müssen auch Reisen sparen, unnötige und weniger nötige Reisen, um unsere Eisenbahnen für Heer und Allgemeinheit entzuspannen. Der Personenverkehr muß auf das allerunentbehrlichste eingeschränkt werden. Daß die Schüler, deren Eltern auswärts wohnen, ihre vierwöchentlichen Weihnachtsferien daheim verbringen, ist verständlich und niemand wird ihnen die Heimreise verwehren wollen. Aber unendlich viele andere benutzen die Weihnachtstage selbst auch für Heimfahrten, sei es, um seinen Kindesgefühlen Ausdruck zu geben und sich dabei vielleicht einmal ordentlich satt zu essen an allerlei weihnachtlichen Herrlichkeiten, sei es, weil man der Straßen drückende Enge und der Werktags Plage fliehen und sich in der freien Landluft erholen will. Hier müßte die Selbstzucht einsetzen, die sich zu vielen anderen Entbehrungen auch die Entbehrung der Erholungsreise auferlegt. Noch mehr trifft dies aber für die Allgemeinen zu, die reisen, um zu reisen. Verzichte, wer nur kann, auf die Annehmlichkeit des Reisens, die ohnehin sehr fragwürdig ist, und bleibe in seinen vier Pfählen; das Vaterland fordert das von uns!

—r.

Unsere Kartoffelversorgung

Am Montag, den 24. d. M's., beginnt gemäß der Bekanntmachung des Magistrats die Versorgung der Bevölkerung mit den teils von den einzelnen Haushaltungen, teils in den städtischen Kellern eingelagerten Kartoffeln. Die vorhandenen Vorräte müssen für die Ernährung der Bevölkerung mit diesem zurzeit wichtigsten Nahrungsmittel ausreichen, bis im Frühjahr, nach Oeffnung der Mieten, neue Zufuhren in die Stadt möglich werden. Hieraus ergibt sich die Pflicht, das vorhandene Gut mit größter Sorgfalt zu behandeln, es haushälterisch und sparsam zu verbrauchen. **Die Verbrauchsmenge ist bis auf weiteres auf sieben Pfund** für den Kopf und die Woche festgesetzt worden. Die durch nachlässige Behandlung oder unzulässigen Mehrverbrauch entstandenen Ausfälle können später nicht durch Zuweisung weiterer Kartoffeln ausgeglichen werden. Dies verbietet sich durch die Unmöglichkeit, im Winter Kartoffeln heranzuschaffen, und durch die Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Vorräte. Die Kartoffelernte entspricht leider nicht den großen Erwartungen, welche gehegt worden sind.

Der Magistrat hat, um einerseits der Bevölkerung mit Rat zur Seite zu stehen, andererseits den ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln zu überwachen, gemäß Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes Vertrauensmänner bestellt, welche in den einzelnen Stadtteilen die Einlagerung der Kartoffelvorräte in den einzelnen Haushaltungen besichtigen, auf vorhandene Mängel und Gefahren hinweisen, und zugleich den Verbrauch übermachen werden. Der Zeitpunkt des Beginns dieser Besichtigungen wird demnächst bekannt gegeben werden.

Kartoffelversorgung und Eisenbahnverkehr

Die Kartoffelversorgung der Großstädte vollzieht sich jetzt im allgemeinen in ruhigen und glatten Bahnen. Die Belieferung der Bevölkerung selbst ist ausreichend, und die vorgeschlagenen Wochenmengen von 7 Pfund werden überall verteilt.

Die Landwirtschaft liefert sehr viel mehr Kartoffeln, als abgenommen werden können, und es stehen heute noch viele Eisenbahnwagen fertig beladen auf den Kleinbahnen, die nicht abgerollt werden können. Wenn trotzdem Klagen über die Kartoffellieferungen von Stadtverwaltungen und Großverbrauchern laut werden, so können sie ihre Ursachen nur in der mangelnden Wagengestellung der Eisenbahnen haben.

Die gesamte Eisenbahnabfuhr von Speisekartoffeln ist in diesem Jahre höher als jemals zuvor. Sie übertrifft die vorjährige im August um 104 v. H., im September um 127 v. H., in der Zeit vom 1. bis 16. Oktober um 200 v. H. Die Wagengestellung im Königreich Preußen hat die Zahl von 8000 Wagen an einzelnen Tagen überschritten. Infolgedessen war die Zufuhr an Kartoffeln an vielen Orten so groß, daß die rechtzeitige Abnahme auf große Schwierigkeiten stieß. An zahlreichen, namentlich größeren Orten, mußte die Zufuhr wegen völliger Ueberlastung gesperrt werden. Zum Teil mußten die Kartoffeln von den Empfangsorten wieder Trocknungsanstalten überwiesen werden, weil die empfangenden Gemeinden nicht in der Lage waren, die Kartoffeln abzunehmen. Hunderte von Güterwagen blieben längere Zeit unentladen stehen und wurden hierdurch dem allgemeinen Verkehr entzogen. In welchem Umfange dies der Fall war, geht zum Beispiel daraus hervor, daß allein in Groß-Berlin in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober d. J. über 80 000 Mk. Standgeld für verspätet entladene Kartoffelwagen fällig wurden.

Trotz der großen Wagengestellung ist die tägliche Anforderung von Wagen für Kartoffeln immer mehr gestiegen. Sie erreicht jetzt im Königreich Preußen die Zahl von 25 000 Wagen. Eine derartige Anforderung ist selbstverständlich in dieser Höhe nicht zu erfüllen. Selbst in Friedenszeiten wäre es ganz ausgeschlossen, eine derartige Wagenzahl allein für Kartoffeln zu stellen. Zudem wäre es, wie die Erfahrungen der letzten Wochen gelehrt haben, ausgeschlossen, daß derartige Mengen von den Verbrauchern abgenommen werden können.

Die außerordentlich hohe Eisenbahnabfuhr von Kartoffeln, die in der letzten Zeit das Dreifache der vorjährigen Leistung erreicht hat, ist angesichts der außerordentlichen militärischen und anderweiten Beanspruchung der Eisenbahnverwaltung nur unter Zurückdrängung anderer sehr wichtiger Bedürfnisse möglich gewesen. Der Versand der übrigen Lebens- und Futtermittel konnte nur in sehr beschränktem Maße stattfinden; auch hat die Verladung von Düngemitteln, insbesondere Kali, unter der vorzugsweisen Wagengestellung für Speisekartoffeln ganz bedeutend gelitten, so daß hieraus ernste Bedenken für die weitere Aufrechterhaltung unserer landwirtschaftlichen Erzeugung sich ergeben.

Selbstverständlich mußte alles getan werden, um die Winterkartoffelversorgung unserer Bevölkerung vollständig sicher zu stellen. Auf der anderen Seite muß aber im Hinblick auf die nächste Ernte jetzt alles geschehen, um der Landwirtschaft die Hilfsstoffe, die sie braucht, vor allem Dünger und Saatgut, zuzuführen.

Entgegenstehende Schwierigkeiten, wenn sie auch noch so kraß zutage treten, müssen wegen der hohen Gefahren die hier auf dem Spiel stehen, überwunden werden.

Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz

In der Sitzung des Landes-Ausschusses für Deutschlands Spende, die am 18. Dezember in Berlin stattfand, wurde festgestellt, daß bis jetzt im ganzen rund 2 500 000 Mark eingegangen sind. Die Provinz Sachsen wird mit ihrem Anteil von rund 400 000 Mark nur übertroffen von der Rheinprovinz mit 450 000 Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß in der letzten Summe die Unkosten noch enthalten sind. Unsere Provinz kann also mit dem Erfolge der Spende, die im allgemeinen ja nicht ganz die Erwartungen erfüllt hat, wohl zufrieden sein. Hoch erfreulich ist, daß laut Sitzungsbeschluß 60 Prozent aller in unserer Provinz gesammelten Gelder der Provinz verbleiben. So erhält die „Hauptstelle für Säuglingsschutz in der Provinz Sachsen" zur künftigen Fortführung ihrer schon so erfolgreichen Organisationsarbeiten für den Säuglingsschutz und die Säuglingspflege einen Grundstock von über 200 000 Mark.

In runden Tausenden beläuft sich das Sammelergebnis der Spende für die einzelnen Stadt- und Landkreise der Provinz bei Magdeburg auf 130, Bitterfeld 30, Merseburg 19, Mansfelder Seekreis 14, Calbe a. S. 18, Halle (Stadt) 10, Quedlinburg (Land) 10, Mühlhausen (Stadt), Eisleben (Stadt), Nordhausen (Stadt) je 9, Sangerhausen, Jerichow II, Querfurt, Sangerhausen, Wittenberg, Weißenfels, Halberstadt (Land), Halberstadt (Stadt), Saalkreis je 6, Wordis, Neuhaldensleben, Oschersleben, Wanzleben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0005

ringenfalles je 8, Aschersleben (Stadt), Barbelegen, Osterburg, Quedlinburg (Stadt), Stendal (Stadt), Naumburg (Stadt), Torgau je 4, Stendal (Land), Eckartsberga, Liebenwerda, Schweinitz, Weißenfels (Land), Wolmirstedt, Grafschaft Wernigerode je 3, Delitzsch, Erfurt (Stadt), Weißenfels (Stadt), Grafschaft Hohenstein, Mühlhausen (Land), Schleusingen, Ziegenrück je 2, Jerichow I 1½, Naumburg (Land), Zeitz (Stadt und Land) je 1, Erfurt (Land) 200 Mark. Von Heiligenstadt und dem Mansfelder Gebirgskreis liegen die endgültigen Abschlüsse noch nicht vor.

Das Eiserne Kreuz

Dem Offizier in einem Reserve-Infanterieregiment Johannes Rodeck, Sohn des Rechnungsrates Franz Rodeck in Halle, wurde in den Kämpfen bei Cambrai das Eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt der Fahrer Karl Rohde aus Nietleben.

— **Auszeichnung.** Wolfgang Helliwig, Seebenerstraße 63, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

— **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde dem Rektor der Lateinischen Hauptschule und Kondirektor der Franckeschen Stiftungen, Professor Dr. Graeber, dem Oberlyzealdirektor Justus Walther und dem Rechnungsrat Münicher verliehen.

— **Die Ausgabe der Zuckermarken** für den Januar findet gleichzeitig mit der Ausgabe der Brotmarken vom Donnerstag, den 27. Dezember ab, in den städtischen Marken-Ausgabestellen statt.

— **Zur Entgegennahme von Todesanzeigen** sind die Büros der Königlichen Standesämter am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag vormittags von 8½—9½ Uhr geöffnet.

— **In der Säuglingsfürsorgestelle am Franzosenweg** wird vom 2. Januar 1918 ab täglich Sprechstunde von 10—11 Uhr abgehalten. (Siehe Anzeige.)

— **Beleuchtung der Personenwagen auf den Staatsbahnen.** Die Königliche Eisenbahndirektion Halle ordnet an: Zur Ersparung von Gas werden die Lampen in den Seitengängen der D-Zugwagen und in den Doppelabteilen, die durch halbhohe Wände voneinander getrennt sind, durch Schließen des Abportzhahnes im Laternenkörper dunkelgelegt. Etwaigen Forderungen der Reisenden auf Beleuchtung der Abteile und Gänge kann daher vom Personal nicht stattgegeben werden.

— **Gegen den Mißbrauch der Fahrpreisermäßigung.** Vielfach ist die Gewährung eines Fahrpreisnachlasses bei Reisen zum Besuche kranker oder verwundeter Krieger oder zur Teilnahme an Beerdigungen mißbräuchlich für geschäftliche Reisen ausgenutzt worden. Deshalb ist in Zukunft zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung neben dem bisher schon erforderlichen ortspolizeilichen Ausweis noch ein Telegramm oder ein mit Siegel oder Stempel versehener Ausweis der Lazarettverwaltung oder des behandelnden Arztes über Erkrankung, Verwundung oder Ableben des Kriegsteilnehmers nebst einer Bestätigung, daß der Besuche nichts entgegensteht, vorzulegen. Solche Sonderausweise sind bei beendeter Rückkehr mit den Fahrkarten abzugeben.

— **Eine allgemeine Weihnachtsfeier** gedenkt die Ev. Stadtmission am 2. Weihnachtstage abends 8 Uhr in Weidenplan 4 zu veranstalten. Bei dieser sollen Ansprachen, Chor- und Einzelgesang, Gedicht- und musikalische Vorträge miteinander abwechseln. Der Eintritt ist frei und jedermann willkommen.

— **Kriegssammlung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung.** Die im September 1914 zur Linderung der Kriegsnot ins Leben gerufene Kriegssammlung der Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung im Ober-Postdirektionsbezirk Halle (Saale) hat bis einschl. Dezember 1917 180 645 Mk. ergeben. Hiervon sind zur Verfügung gestellt dem Verein gegen Armennot und Bettelei in Halle 9200 Mk., dem Nationalen Frauendienst in Halle 7800 Mk., dem Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft in Halle 8100 Mk., dem Zentraldepot für Liebesgaben in Berlin 15 000 Mk., der Abnahmestelle II des 4. Armeekorps für freiwillige Gaben 6500 Mark, der Zentralstelle für Kriegsgefangenen freiwilliger Gaben für die Marine in Kiel 7600 Mk., der Reichsfürsorge für Hinterbliebene 20 000 Mk., dem Deutschen Verein für Sanitätshunde in Oldenburg 6300 Mk., dem deutschen Komitee für Sammlungen zugunsten des Roten Halbmonds 10 500 Mk., dem deutschen Hilfsausschuß für das Rote Kreuz in Bulgarien 7800 Mk., der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche in Magdeburg 9300 Mk., den Kriegswohlfahrtsausschüssen des Bezirks usw., einschl. 50 000 Mk., die in Kriegssammlerie angelegt und für besondere Zwecke zurückgestellt worden sind, 78 585 Mk. Die Sammlung wird fortgesetzt.

— **Für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswirtschaftlichen Betriebe** fand am Sonntag nachmittag im U.-T.-Lichtspielhaus, Alte Promenade, eine Vorstellung statt. Diese Gelegenheit benutzten diese, um sich das prächtige Filmwerk „Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt" anzusehen. Die Aufführung sowie das übrige Beiprogramm wurde mit großem Beifall aufgenommen.

— **Die Marktfriede** ist am heutigen Heiligen Abend, an den Weihnachtsfeiertagen, am Silvester und Neujahrstage geheizt.

— **In der Ausstellung des Künstlervereins auf dem Pflug,** die noch bis Neujahr täglich von 11—4 Uhr geöffnet ist, sind neu ausgestellt: zwei Landschaften von Heinrich Kopp, zwei Tierbilder von Hans Kallmeyer (Kungvieh und Strandläufer) und 22 Skizzen und Studien aus dem Felde (Bukowina und Flandern) von Alfred Wehner.

— **Bestrafungen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise.** Gegen die Handelsfrau Anna Thomsen in Halle, Schmeerstraße 15, ist wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Birnen eine Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis, gegen den Lebensmittelhändler Julius Apfel, Königstraße 26 wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Aepfel eine Geldstrafe von 40 Mk. oder 8 Tagen Gefängnis, gegen die Händlerin Charlotte Hemer, Spitze 25, wegen Ueberschreitung des Höchstpreises für Aepfel eine Geldstrafe von 15 Mk. oder drei Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

— **Schlafstellendiebe.** Am 20. Dezember mieteten sich hier zwei etwa 28 bis 30 Jahre alte Männer, bekleidet mit dunklen Ueberziehern, die sich als Monteure bezeichneten, bei einer Vermieterin ein Zimmer. Jeder hatte einen flachen rotbraunen Koffer bei sich. Nachdem sie die vereinbarte Monatsmiete bezahlt hatten, haben sie sich bald entfernt, angeblich um Einkäufe zu machen. Sie müssen aber später zurückgekehrt sein. Am 21. Dezember vormittags stellte die Vermieterin fest, daß die Männer fort waren und die Betten, Bettwäsche, Tischdecke, Gardinen und 16 weiße Damenbeinkleider, geg. „M. W.", gestohlen hatten. Da anzunehmen ist, daß die Unbekannten ihr verbrecherisches Treiben fortsetzen werden, wird vor ihnen gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Dreyhaupstraße 4, Zimmer 28.

— **Gestohlen** wurden ein braunes Geldtäschchen mit goldenem Trauring mit ovalem bläulichem Stein, geg. „W. F.", und einem kleinen silbernen Ring mit Wappen; Zigaretten in Schachteln zu je 50 Stück, Marke „Kardinal", und zu je 20 Stück, Marke „Heerschau"; ein Herrenfahrrad, Marke „Arkona"; Zigaretten in grauen Schachteln zu je 100 Stück, Marke „Tag" und in braunen Schachteln zu je 50 Stück, Marke „Sport"; ein Herrenfahrrad, Marke „Hohenzollern", Nr. 87 138; ein Deckbett und 3 Kopfkissen mit rot- und weißgestreiften Inlette; ein Unterbett mit gelb- und rotgestreiftem Inlett; 2 weißleinene Bett- und 3 Kopfkissenüberzüge; 2 weißleinene Bettücher; ein weißer gehäkelter Tischläufer; 2 solche Bierbeckchen; 2 Handtücher; für 2 Fenster weiße abgepaßte Gardinen; 16 weiße Damenbeinkleider, zum Teil mit Spitzen, geg. „M. W."; eine Nickel-Herrenuhr mit Nickelkette, im Deckel geg. „R. M. 1. 3. 1917"; ein Herrenfahrrad, Marke „Tempo" Größe mit der Firma „Paul Hagemann".

— **Gefährliche Tagesdiebstähle.** In der Merseburger Straße fuhr ein Radelnder von der Straßenbahn von hinten auf eine Droschke auf, wodurch die Hinterachse der Droschke zerbrach. Es wurde niemand verletzt. — Zwei vor einem Kohlenwagen gespannte Pferde scheuten in der Königstraße, gingen durch und fuhren das vor Königstraße 9 befindliche Kabelhäuschen um. Sonstiger Schaden entstand nicht. — In der Merseburger Straße riß der Leitungsdraht der Stadtbahn. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — Ein 43 Jahre alter Arbeiter, der erst kürzlich aus der Klinik entlassen war, wurde in der Trotha Straße in hilflosem Zustande aufgefunden. Da keine Wiederaufnahme in der Königl. Klinik nicht möglich war, wurde er in Schutzhaft genommen. — Infolge Ehezwistigkeiten versuchte sich eine in der Mansfelder Straße wohnhafte Ehefrau mit Leuchtgas zu vergiften. Von der Feuerwehr mit Sauerstoffapparat vorgenommene Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Kranke wurde dem Elisabethkrankenhause zugeführt.

— **Die zusammenlesen Schulkinder von Nietleben** sind im Jahre 1917 sehr fleißig bei dieser Arbeit gewesen. Sie sammelten alle möglichen nützlichen Kräuter im Gesamtgewicht von 3115 Kilogramm und im Werte von 2500 Mark.

Aus den Vereinen

Der Verein der Gastwirte von Halle und Umgegend hielt seine Dezemberversammlung beim Kollegen Kunze („Ratskeller") ab. Die Januarversammlung findet beim Koll. Goertzer, Hardenbergstraße 23, statt. Weihnachtsgeschenke für die Vereinsarmen wurden von der Versammlung wie im Vorjahr bewilligt. Der Vorsitzende wies besonders auf den fortlaufenden Aufruf (Sport Licht und Heizungs) auf den Einladungskarten hin. Er legte den Kollegen dringend und herzlich ans Herz, sich mit den Kohlen zu wirtschaften. Jeder Einzelne müsse im Kriege Opfer bringen und der Gastwirt habe die Pflicht, bahnbrechend vorzugehen. Es wurde vorgeschlagen, warme Speisen nur in der Zeit bis 2 Uhr mittags und von 6—10 Uhr abends zu verabfolgen. Auch die Beleuchtung sei auf das Aeußerste einzuschränken, da es nur unter diesen Umständen möglich sei, größere Geschäftsstörungen zu vermeiden. Der Vorsitzende besprach ferner den Antrag der Kriegstagung vom 9. August d. Js. in Köln a. Rh., betr. Gründung von Gastwirtskammern, welche für dringend notwendig erachtet werden. Zur Verlesung gelangte ein Schreiben des Bundes deutscher Vereine übereine, worin um Beantwortung einiger Fragen über die Bekämpfung der Gastwirte durch die Ernährungsämter gebeten wurde. Diese Fragen wurden sachgemäß beantwortet. Auf der Versammlung des Geschäftsführenden Ausschusses vom 1. November d. Js. wurde bekannt gegeben, daß die Gerstenverteilungsstelle sofort mit der Lieferung von 5 Prog. des Kontingents zu beginnen habe ferner solle eine Milderung bezüglich der Rückfieferungsfreiheit der leeren Kohlensäureflaschen angestrebt werden. In der neuen Bundesratsverordnung vom 2. November d. Js. ist auch der Kundschaftz der Brauereien enthalten. Den Kollegen wurde es dringend empfohlen, die Verordnung im „Gasthaus" aufmerksam zu lesen. Auch im 4. Kriegsjahre war es dem Verein vergönnt, 20 Angestellte durch Ehrenurkunden auszuzeichnen zu können. Für die Wohlfahrtskassen des Verbandes bewilligte der Verein 75 Mk. aus Vereinsmitteln, da in den Köpfen drei Jahren eine Zeichnung nicht erfolgte. Vorsitzender Köppel ersuchte, eine Nachweisung des Kohlensäureverbrauchs zu veranlassen, da andernfalls Verband wie Verein schwer geschädigt würden. Amtssekretär a. D. Emil Müller hielt einen Vortrag über die Umsatz- und die Einkommensteuer. Er empfahl eine entsprechende Durchführung, damit Klarheit bei der Steuerberanlagung herrsche.

— **Der Männer-Gesangverein Halle a. d. S. 1911** hielt am Sonntag in der „Kaiser-Wilhelmshalle" eine Weihnachtsfeier ab, die sich einer starken Beteiligung erfreute. Nach dem Gesang des Chorliedes „Es ist ein Ros' entsprungen" hielt Vorsitzender O. Frenkel eine Ansprache, in der er der ernsten schweren Zeit und der im Felde stehenden Vereinsmitglieder, von denen eine Anzahl gefallen ist, gedachte. Knaben und Mädchen trugen reizende Weihnachtsgedichte vor, die auch das Weihnachtsspiel „Die Zwerge vom Kokelberge" freudigen Beifall fanden. Fräulein Marta Schick erfreute durch mehrere schöne, gut vorgetragene Lieder. Einer alten Sitte folgend überreichte der Vorsitzende auch diesmal zehn zu Ostern die Schule verlassenden Kindern von Vereinsmitgliedern je ein schönes Gesangbuch mit Widmung. Auch die über 70 Mitglieder, die zu militär. Diensten eingezogen sind, hat der Verein mit Weihnachtspaketchen bedacht. Bei Kerzenglanz und reich gedeckten Tischen fand später die Bescherung von über 100 Kindern statt, wobei man überall freudige Gesichter sah. Für die Erwachsenen fand eine Verlosung statt. Mehrere Gesangsvorträge und gemeinsame Gesänge verschönten die in allen Teilen gut verlaufene Feier.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Sinfoniekonzert

Für das Sinfoniekonzert, welches am Sonnabend im Theater stattfand, war wieder der Generalmusikmeister Dr. Richard Strauß als Leiter berufen worden. Er kam diesmal auch als Komponist und bot seine sinfonische Fantasie „Aus Italien". Sie ist ein Jugendwerk und fordert Aufmerksamkeit und Beachtung nach mehr als einer Richtung. Für Strauß selbst bildet sie den Wendepunkt in seinem tondichterischen Schaffen, insofern er in ihr die Bahn zur Programm-Musik einschlägt, die er dann nicht wieder verlassen hat. Liszt und Berlioz sind die Vorbilder, denen er nachstrebte. Auf Liszt weist die Tonmalerei, auf Berlioz die Form hin. Denn merkwürdigerweise gliedert sich diese sinfonische Fantasie in vier Abschnitte, die nur lose mit einander verknüpft sind, die aber untereinander an musikalischem Eigenwert und sinnlichem Klangreiz wetteifern. Zweifellos hat die Fülle der landschaftlichen Eindrücke des Tondichters Fantasie reich befruchtet. Wie weit sich seine Seele noch jetzt den Anregungen der Natur willig öffnet, bekundet ja seine letzte sinfonische Dichtung, die Alpensinfonie, besonders deutlich. Ein Vergleich zwischen diesen, fast um zwei Jahrzehnten auseinander liegenden Schöpfungen ist kaum angebracht. Hinsichtlich der melodischen Erfindung würde er übrigens nicht zu Ungunsten des älteren Werkes ausfallen.

Im Konzert ertönte „Aus Italien" frische, begaubernde Lebenskraft. Orchester und Dirigent standen dem klangschönen Werke mit gleicher inneter Teilnahme gegenüber. Bei Richard Strauß selbst wollte es fast scheinen, als entzündete sich jener anteilbender Eifer an den Gluten früherer schöpferischer Kraft. Im Verein mit unserer, an entscheidender Stelle durch freundnachbarlicher Hilfe aus dem Gewandhaus gesitzten Theaterkapelle verschaffte er seiner sinfonischen Fantasie eine eindringliche und bezwingende Wirkung. In der großen Leonoren-Ouvertüre und in der Sinfonie D-Dur von Haydn vertieten nur Einzelheiten, daß ein Künstler von Geist ihre Wiedergabe besorgte. Im Allgemeinen wurden sie jedoch mit jener scheinbar kühlen Gelassenheit behandelt, die bereits von der Jupiter-Sinfonie her zur Genüge bekannt ist.

Daß die Zuhörer den großen und berühmten Tondichter am Schluß des Konzertes so begeistert feierten, war außerordentlich erfreulich. Prof. Dr. M. Kaiser.

Stadttheater

Heute Montag (Geistagabend) findet nachmittags 3 Uhr eine Aufführung des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" statt.

Der Feiertags-Spielplan des Stadttheaters

Dienstag (1. Feiertag) nachmittag 3½ Uhr Frembenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Wiener Blut", abends 7½ Uhr „Die verkaufte Braut". Mittwoch (2. Feiertag) nachmittag 3½ Uhr Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen „Der Trompeter von Säkkingen", abends 7½ Uhr „Die Fledermaus". Donnerstag, 27. d. M., nachmittags 3½ Uhr „Aschenbrödel", abends 7½ Uhr „Die letzten Augen". Für Freitag ist eine Aufführung von „Alt-Heidelberg" angesetzt. In Vorbereitung befindet sich die Oper „Doktor und Apotheker" von Dittersdorf.

Feiertags-Spielplan des Thalia-Theaters

(Gastspiel des Stadttheater-Personals.) Dienstag (1. Feiertag) nachmittags 3½ Uhr „Heimat" von Sudermann, abends 7½ Uhr „Pension Schöller", Schwank von Jakoby und Laub. Mittwoch (2. Feiertag) nachmittags 3½ Uhr „Die Herren Söhne", Lustspiel von Walther und Stein, abends 7½ Uhr „Der Raub der Sabinerinnen", Schwank von Franz und Paul Schönthan. Donnerstag abends 7½ Uhr „Die Schmetterlingsschlacht", Komödie von Hermann Sudermann.

— **Walhalla-Theater.** Für die Weihnachtsfeiertage ist ein neuer glänzender Spielplan aufgestellt. Aus diesem sind besonders erwähnenswert die große Sennet-Kompagnie in ihrer tollen Pantomime „Eine Szene vor dem Hamburger Affenhaus", die berühmte schwedische Kraftkünstlerin Bird Odda, die Gregg-Schaffield-Gesellschaft in ihren staunenswerten Leistungen, der beliebte sächsische Komiker Bruno Rüßen, Geschwister Jagons, Solotänzerinnen der Wiener Hofoper, und die weiteren Kräfte. Infolge des außerordentlichen Erfolges und vielfachen Wünschen Rechnung zu tragen, hat sich die Direktion veranlaßt gesehen, für diesen vollständig neuen Spielplan auch das Gastspiel der berühmten Verwandlungskünstlerin Fregolio noch bis zum Schluß dieses Monats zu verlängern und außerdem ist es auch gelungen, den Hoffkünstler Dario Paini, „das große Kartenrätsel" weiter zu verpflichten. Paini wird eine ganze Anzahl neuer Darbietungen und Kartenkünste zur Vorführung bringen, die geeignet sein werden, den ihm jetzt schon umgebenden Zauberschein zu vergrößern. Am 1. und 2. Feiertag vormittags 11½ Uhr finden die beliebten Früh-Vorstellungen statt. Die Nachmittags-Vorstellungen bei den gewöhnlichen kleinen Preisen beginnen ½4 Uhr. Die Tageskasse ist Sonn- und Festtags ab 10 Uhr ununterbrochen geöffnet.

— **Im Apollotheater** finden an den beiden Festtagen von vormittags 11½ Uhr Frühschoppen-Konzerte, verbunden mit Auftreten der Münchener Künstler Heil. Am 1., 2. und 3. Feiertage wird nachmittags 3½ Uhr das Weihnachtsmärchen „Wie Rotkäppchen das Christkind suchen ging" bei kleinen Familienpreisen gegeben. Abends ¾8 Uhr gelangt „Das Glücksmädel", Operettenposse in 3 Akten von M. Reimann und O. Schwarz, erstmalig zur Aufführung. An allen Festtagen ist der Vorverkauf im Theaterbureau ununterbrochen geöffnet.

— **Bruno Hendricks Konservatorium für Musik und Theater** weist mit, daß neben den Berufskünstlerklassen für Gesang, Redekunst, Klavier, Violine, Cello, Kontrabaß, Blasinstrumente, Dirigenten, Schauspieler, Lehrer, Diplom- und Abschlußprüfung nach den Satzungen des Direktoren-Verbandes deutscher Konservatorien und Musikseminare, Schulgesangklasse mit Abschlußprüfung in Berlin, auch Klassen für Dilettanten und in der Gundischule für Kinder vom 7. Lebensjahre an für die Fächer Klavier, Violine, Cello, auch für Anfänger in Gesang eingerichtet sind. Weiter, daß nicht nur Klassen-, sondern auch Einzelunterricht belegt werden kann. Außerdem, daß stimmbegabte Damen und Herren, auch ohne daß sie Solounterricht in der Anstalt genossen haben, im Chor und Orchester Aufnahme finden. Die Chorübungen der Choroberklasse werden regelmäßig Donnerstags 7 Uhr, die Orchesterübungen des Konservatoriumsorchesters Mittwochs um 6 Uhr unter Leitung des Direktors abgehalten. Besonders begabte unbemittelte Schüler können Ermäßigungen oder Freistellen erhalten; Gesuche sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, mit Angabe der Schulbildung, im Sekretariat einzureichen. Die Weihnachtsferien haben am 22. Dezember begonnen. Wiederbeginn des Unterrichts am 2. Januar 1918. Anmeldungen werden auch während der Ferien, außer Sonn- und Festtags, täglich von 9—1 Uhr entgegengenommen. Näheres siehe Anzeige.

— **Im Zoologischen Garten** finden am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage, nachmittags 3½ Uhr, große Konzerte von Görlach-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Görlach statt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Kunst und Wissenschaft

Johann Schütte Dr.-Ing.

Berlin, 23. Dezember. Die Technische Hochschule in Charlottenburg, Abteilung Schiffsbau und Schiffsmaschinenbau, hat den Geh. Regierungsrat und ordentlichen Professor Johann Schütte wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Luftschiffbaues zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Der neue Dr. ing. ist bekanntlich der einzige Konstrukteur, dem es gelungen ist, einen den Zeppelinschiffen in jeder Beziehung gleichwertigen Luftschiftyp zu schaffen. Im Auslande sind alle derartigen Versuche bisher völlig erfolglos geblieben. Ueber die technische Entwicklung der S. L.-Schiffe seit dem Beginn des Krieges ist aus Gründen der militärischen Geheimhaltung nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen; aus verschiedenen Berichten geht aber hervor, daß sie in hervorragender Weise an dem Erfolgen unserer Luftkreuzer im Land- und Seekrieg beteiligt waren. Insbesondere hat das Erscheinen eines S. L.-Schiffes über Konstantinopel berechtigtes Aufsehen erregt. Die Reise dorthin war zweifellos die weiteste, die je ein Luftschiff zurückgelegt hat, und man darf nach dieser Probe ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit auf hochinteressante Aufschlüsse technischer, wissenschaftlicher und militärischer Art rechnen, wenn nach dem Friedensschluß Näheres über die neuesten S. L.-Luftschiffe bekanntgegeben werden darf.

Landwirtschaftliches

Portofreiheit von Urlaubs- und Zurückgestellungsgesuchen für die Landwirtschaft

Das Kriegsministerium (Kriegsamt) hat die Prüfung und Begutachtung der Urlaubs- und Zurückstellungsgesuche der Heeresangehörigen und Dienstpflichtigen den Kriegswirtschaftlichen übertragen, die sich bei der Erledigung dieser Aufgabe der Vermittlung von Gemeinde- und Gutsbehörden bedienen. Die gutachtlichen Aeußerungen dieser Behörden über die Dringlichkeit der Gesuche, die vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte, im vorliegenden Falle im Interesse der Landwirtschaft zu beurteilen sind, liegen nach der Auffassung des Kriegsministeriums in vielen militärischen Bedürfnisse. Der Schriftwechsel der Gemeinde- und Gutsbehörden mit den Kriegswirtschaftsstellen in diesen Angelegenheiten ist daher gemäß Verfügung des Reichspostamts unter dem Vermerke „Heeressache" im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen portofrei. Portopflichtig sind dagegen alle Postsendungen — soweit deren Absender nicht die Portovergünstigungen der Feldpost genießen —, wenn sie von den Urlaub oder Zurückstellung Nachsuchenden selbst, deren Angehörigen, Arbeitgebern oder sonstigen Privatpersonen ausgehen.

Vermischtes

Berufung im Prozeß Schönborff

Düsseldorf, 22. Dez. In dem Prozeß Schönborff hat der Staatsanwalt gegen die Freisprechung der Angeklagten Kommerzienrat Hermann Schönborff, Spediteur Daniels, Kaufmann Casabann und Architekt Genius von der Anklage der übermäßigen Preissteigerung und der Unteuse zum Nachteil des Roten Kreuzes Berufung eingelegt.

Eisenbahnunfall

Berlin, 23. Dez. (Amtliche Meldung.) Heute vormittag kurz vor 8½ Uhr wurde auf Bahnhof Stralsund-Rummelsburg der Koerzug 1738 gegen den am Bahnsteig stehenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0006

Meine **Kaffee-Geschirre „Ingeborg" und „Gertrud" sind** äusserst geschmackvoll und preiswert. **Louis Böker, Leipziger Str. 7.**

fallenden Personenzug 1728 zurückgeschoben, wobei ein Wagen entgleiste. Acht Reisende wurden leicht einer schwer verletzt. Der Personenverkehr zwischen Nord- und Südring wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Untersuchung ist eingeleitet.

Von Wilddieben erschossen

Hindenburg, 22. Dez. Heute nacht wurde der Revierförster Schweter sowie der nach hier kommandierte Hilfsgendarm, Feldwebel Schramm in Chudow im Kreise Hindenburg von Wilddieben erschossen. Die Täter sind unbekannt.

Börsen- und Handelsteil

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen am 27. Dezember: Dortmunder Union-Brauerei 10 Proz., Schwabenbräu, Düsseldorf 10 Proz., Collmer Maschinenbau-Anstalt 8 Proz., Riehm & Söhne Schraubenfabrik 22 Proz., Schwefel, Kohlen- und Kokswerke 0 Proz., A.-G. f. Seilindustrie, Mannheim 11 Proz., Aktienbrauerei Hahn, Böblingen 0 Proz., Dampfbrauerei Zwenkau A.-G. 0 Prozent Dividende.

Verlosungs-Liste

Nr. 52 der Allgemeinen Verlosungsliste ist soeben erschienen. Die Liste liegt bei den Beziehern der „Hallescher Zeitung" unter Vorlegung des Bezugscheines kostenlos zur Verfügung.

* **Rositzer Zuckerraffinerie, Akt.-Ges., in Rositz.** Das Unternehmen, dessen Dividende bekanntlich mit 9 (i. V. 10) Proz. vorgeschlagen ist, erzielte in 1916/17 einschließlich Vortrag einen Rohgewinn von 2 589 000 (2 850 000) M. Nach Deckung der Unkosten von 556 000 (527 000) M und bei Abschreibungen von 100 000 (361 000) M blieb ein Reingewinn von 1 478 000 M (1 177 000 M), aus dem u. a. 565 000 (0) M für Umstellung auf Friedenswirtschaft zurückgelegt und 466 000 (460 000) M vorgetragen werden. Zu dem Ergebnis bemerkt der Bericht, daß das Geschäftsjahr von den Anordnungen der Reichszuckerstelle beherrscht und durch die Bundesratsverordnung vom September 1916 über den Verkehr mit Zucker hinsichtlich der Preisverhältnisse ungünstig beeinflußt wurde. Die Gesellschaft hat in ihre Melasseentzuckerungsanlage zu Groß-Rodnitzen eine Anlage für die Herstellung von Strohkraftfutter eingebaut, die in den ersten Wochen den Betrieb aufnehmen wird. Auch die in Rositz neu eingerichtete Anlage für die Reinigung von Petrolschlempe soll binnen kurzem die Fabrikation aufnehmen. Die Liquidation der Firma M. Dürre, G. m. b. H., in Magdeburg ist beendet und lieferte nach eine ansehnliche Quote auf die bereits abgeschriebene Forderung. — In der Bilanz erscheinen Vorräte mit 2 610 000 (1 506 000) M, Außenstände mit 7 774 000 (5 618 000) M, Effekten mit 3 256 000 (3 731 000) M und Kreditoren mit 7 554 000 (5 268 000) M.

— **Mannesmannröhren-Werke.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, einer auf den 24. Januar 1918, mittags 12 Uhr, nach Düsseldorf einzuberufenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 14 Millionen Mark auf 86 Millionen Mark vorzuschlagen. Die neu auszugebenden Aktien sollen an der Dividende für das Geschäftsjahr 1917/18 zur Hälfte und vom 1. Juli 1918 ab voll beteiligt sein. Diese jungen Aktien sollen zum Erwerb der Kuxe der Gewerkschaft „Unser Fritz" zu Unser Fritz bei Wanne i. W. dienen. Die Gesellschaft gewährt im Umtausch für einen Kux in der genannten Gewerkschaft nom. 14 000 Mark der neuen Aktien und außerdem einen Barbetrag von 3000 Mark, wobei die Ausbeute der Gewerkschaft für das letzte Vierteljahr 1917 den bisherigen Gewerken verbleibt. Die Mannesmannröhren-Werke behalten sich das Recht vor, von diesem Angebot an die Gewerke von „Unser Fritz" zurückzutreten, wenn bis zum 24. Januar 1918 nicht mindestens 960 Kuxe zum Umtausch angemeldet sind. Das Bezugsrecht für die bisherigen Aktionäre der Gesellschaft wird bei der Aktien-Neuausgabe ausgeschlossen. Maßgebend für den vom Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Fragen einstimmig gefaßten Beschluß, den Aktionären die Bereitstellung von Mitteln zur Verbreiterung der Kohlengrundlage des Unternehmens zu machen, ist in erster Linie der Umstand gewesen, daß nach einer absehbaren Reihe von Jahren die Förderung der von der Gesellschaft heute schon in großen Mengen benötigten Gasflamm- und Gaskohlen aus der ihr gehörigen Zeche „Königin Elisabeth" technisch auf Schwierigkeiten stoßen und wirtschaftlich nicht mehr zu empfehlen sein wird. Die Lage der Schächte von „Unser Fritz" am Rhein-Herne-Kanal bietet für die Versorgung der Haupt-Kohlenverbrauchenden Werke der Gesellschaft am Rhein den großen Vorteil, daß in verkehrsschwierigen Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben und wie sie auch im Frieden schon zu verzeichnen waren, die Kohlenzufuhr unabhängig von der Eisenbahn auf dem Wasserwege erfolgen kann. Nach den bisherigen Ergebnissen der Gewerkschaft „Unser Fritz" und den Vorteilen, die sie gerade der Mannesmann-Gesellschaft bietet, ist man davon überzeugt, daß sie die Sicherheit der auf der zuverlässigen Grundlage billiger Gestehungskosten rührenden Rentabilität noch erhöhen wird. — Die über den bisher günstigen Verlauf des Geschäftsjahres 1917/18 in der Hauptversammlung der Gesellschaft am 27. Oktober dieses Jahres gemachten Mitteilungen wurden in vollem Umfange bestätigt. Die Ablieferungen der sämtlichen Werke des Unternehmens in der Zeit vom 1. Juli bis 30. November dieses Jahres weisen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine erhebliche Zunahme auf.

W. **Bismarckhütte, Oberschlesien.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte ohne jede Diskussion die Verschmelzung mit der westfälischen Stahlwerke-Aktiengesellschaft und sämtliche vorgeschlagenen Statutenänderungen. In den Aufsichtsrat der Bismarckhütte wurden einstimmig Justizrat Karl Eisbacher, R. Gottschalk und Geheimer Baurat F. Martini neu gewählt. Die Verwaltung erklärte, daß die Werke voll bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind und in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres befriedigende Resultate ergeben haben.

Letzte Telegramme

Die Konstituante

Rotterdam, 24. Dez. Die russische Regierung kündigt in einem Manifest die bevorstehende Einberufung der Konstituante an. Die Abgeordneten, einschließlich der Kadetten, können sich auf dem Büro des Kommissars für die Konstituante ausweisen und erhalten dann eine Bescheinigung, die berechtigt, der Sitzung beizuwohnen.

Die englischen Opfer

Basel, 21. Dez. Nach den in englischen Zeitungen veröffentlichten amtlichen monatlichen Verlustangaben betragen die englischen Verluste in den ersten elf Monaten dieses Jahres (Januar bis November) **932000 Mann** und Offiziere.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Stadtmissionshaus, Weidenplan 4):
1. Weihnachtstag vorm 10 Uhr Gottesdienst.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes.
Dienstag, den 25. Dez.: Wolkig, vorwiegend trocken, milder.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Bekanntmachung.

Zwecks Durchführung eines geregelten Betriebes in der Steuerstelle wird die Anmeldung des Warenumsatzes und die Entrichtung der Stempelabgabe für das Kalenderjahr 1917 in folgender Weise geregelt:

Die Meldungen sind abzugeben für Abgabepflichtige mit den Anfangsbuchstaben A und B bis Bedmann am 2. Januar 1918, Beddies bis Braunsdorf am 3. Januar, Bericht bis B Schluß und C am 4. Januar, D und E bis Eppner am 5. Januar, Erbe bis E Schluß und F bis Feuendorf am 7. Januar, Freese bis F Schluß und G bis Gottsmann am 8. Januar, Gradaum bis G Schluß und H bis Havlin am 9. Januar, Hebalb bis Hilzberger am 10. Januar, Holms bis H Schluß am 11. Januar, J und K bis Kendell am 12. Januar, Kiefer bis Kottwitz am 14. Januar, Kraatz bis K Schluß am 15. Januar, L am 16. Januar, M am 17. Januar, N bis O am 18. Januar, P bis O am 19. Januar, R bis Rottig am 21. Januar, Ruda bis R Schluß und S am 22. Januar, Schaaf bis Schorter am 23. Januar, Schrader bis Sch Schluß am 24. Januar, St am 25. Januar, T bis V am 26. Januar, Waage bis Weyrauch am 28. Januar, Wichert bis W Schluß am 29. Januar, Z am 30. Januar 1918.

Die Steuerstelle befindet sich Rathausstraße 6, **3 Tr.**, Zimmer 125, und ist werktags von 8—2 Uhr geöffnet.

Da die Meldungen der Abgabe gleichgeitig bei der Anmeldung zu erfolgen hat, ist die Ueberfendung der Anmeldung durch die Post unzulässig. Die Stempelabgabe wird in diesen Fällen ohne Erinnerung zwangsweise eingezogen.

Zu den Anmeldungen sind nur amtliche Vordrucke zu verwenden.

Halle, den 20. Dezember 1917.

Warenumsatz-Steuerstelle für den Stadtkreis Halle.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 15 Ziffer 4 der Polizeiverordnung vom 25. Juni 1907 über das Droschkenfuhrwesen in Halle die **Benutzung der Droschken zur Beförderung von Leichen und von Personen die an einer ansteckenden Krankheit leiden, verboten ist.**

Halle, den 21. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 23. bis 29. Dezember kommen im Saalkreis auf die Feldmarke Nr. 13 an Speisefetten zur Verteilung:

60 Gramm Butter und Margarine für einen Versorgungsberechtigten.

Die Schwerstarbeiter erhalten 50 Gramm Sonderzulage in Margarine, außerdem wird Ende der Woche an jeden Schwerstarbeiter eine Sonderzuteilung von 110 Gramm Käse zum Preise von Mk. 4.00 für 1 Kilogramm durch die Werkleitungen stattfinden. (5341

Kreisfettstelle des Saalkreises.
Dechow.

Bekanntmachung.

Gemäß § 12 der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise vom 14. Oktober 1916 kommen in der Woche vom 24. bis 29. Dezember als Wochenmenge etwa 175 g Fleisch oder Wurst an den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung des Saalkreises zur Verteilung. Kinder unter 6 Jahren erhalten die Hälfte.

Die hergestellte Wurst wird auf die Fleischmenge angerechnet. Von der Reichsfleischkarte, auch von den Kinderfleischkarten werden sämtliche Abschnitte für den Empfang des Schlachtviehfleisches und der Wurst bestimmt.

Halle a. S., den 24. Dezember 1917. (5342

Die Kreisfleischstelle d. Saalkreises: Landwirtschaftliche Viehversicherung, e. G. m. b. H., zu Halle a. S.
Zecher.

Bekanntmachung.

Mit dem 31. Dezember d. Js. wird unsere bisher von Frau **Oehse** verwaltete **Zahlstelle Beesen** aufgelöst. Die dort versicherten Mitglieder sind daher vom 1. Januar 1918 unserer Zahlstelle in Ammendorf, Halleschestr. 29, zugeteilt.

Mit demselben Zeitpunkte fällt die Zahlstelle **„Vorstand Gemeinkasse"** bisher hier, Moritzzwinger 18, weg. Ihre Mitglieder gehen an die bei der Hauptkasse hier, Geiseltor, 11, geführte Zahlstelle und an die Zahlstelle Reileben über.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises.
O. Kolbsch, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 10. Dezember gewählt: 1. **als Armenpfleger auf die Dauer von 6 Jahren im 9. Armenbezirk** anstelle des Bäckermeisters Herrn **Schröder**, Schweinchenstraße 18, den Privatmann Herrn **Herman Friedrich**, Röpzigerstraße 194, im **4. Armenbezirk** anstelle des Seifenfabrikanten Herrn **Jahn**, Alter Markt 10, den Prokuristen Herrn Otto **Wagner**, Moritzzwinger 11, im **6. Armenbezirk** anstelle des verstorbenen Glasermeisters Herrn **Runkewitz**, Kleine Ulrichstraße 27, den Hauswerker Herrn **Kranie**, Bergstraße 7 und für den Bezirksvorsteher ernannten Wortführer Herrn **Hein**, Große Ulrichstraße 31, den Bildhauer Herrn **Luh**, Pfälzerstraße 21; 2. **als Armenpfleger auf die Dauer des Krieges im 29. Armenbezirk** anstelle des zum Heeresdienst eingezogenen Kaufmannsgehilfen Herrn **Klinger**, Advokatenweg 11, Frau **Clemens**, Havelbergerstraße 4.

Halle, den 18. Dezember 1917.

Die Armen-Direktion.

Auktion
edler ostpreußischer Pferde (Remontejahrgang 1918)
am Freitag und Sonnabend, den 11. und 12. Januar 1918 auf dem städtischen Viehhof in
Königsberg i. Pr.-Rosenau.
Es kommen zur Auktion
ca. 300 3- u. 4jährige Pferde.
Jedermann zur Auktion zugelassen.
Programm:
am **Freitag, den 11. Januar 1918, vorm. 10 Uhr** Vorführung der Pferde an der Hand, mittags 12 Uhr Beginn der Auktion;
am **Sonnabend, d. 12. Januar 1918, vorm. 9 Uhr** Fortsetzung der Auktion.
Anstellungsverzeichnisse
sind gegen Einsendung von **0,50 Mk.** von der **Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr.** zu beziehen. (5329
Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen.

Motorpflüge
aller Systeme werden an Ort und Stelle oder in unserer neuen **Sonderabteilung: „Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art"** zuverlässig durch tüchtige Monteure, die auch Motorpflugführer ausbilden, instandgesetzt.
Wir bitten die Monate Januar und Februar besonders für Reparaturen auszunutzen!
Schmidt & Spiegel,
Maschinenfabrik, Halle a. d. Saale.
Sonderabteilung: (6454
„Hansa Lloyd" Motorpflüge und Kraftfahrzeuge jeder Art für Landwirtschaft, Industrie und Private.

Baracken, Holzhäuser, Einheitsmöbel liefert ständig **Dickmann** Berlin W. 57.

Gemüsesaat.
Wir liefern Saat von Kohlrabi, Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrüben, Selterie, Bohnen, Möhren, Carotten, Zwiebeln u. a. zum gesetzlichen Höchstpreis gegen Abschluß zu den Bedingungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst. (6408
Dalker & Otto,
Langenweddingen b. Magdeburg.
Herrnstr. 27.

Bindegarn für 1918
sichern Sie sich
durch **sofortige** Ablieferung von Bindegarnenden, Sie erhalten dann nicht **40 %**, sondern **50 %** umgesponnenes Garn und **ausserdem** haben Sie Anspruch auf **40 %** **neues Garn.**
Die Bindegarnreste müssen jedoch **spätestens Ende Januar 1918** in unserem Besitze sein.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. **Filiale Halberstadt** Königstrasse 23. (4276

Um Kapital anzulegen, kaufe ich einige Güter
von 100 bis 200 Morgen bei beliebiger Anzahlung. Gefl. Offerten unter U. M. 3681 an Rudolf Mosse, Halle erb.

Industrielles Unternehmen sucht für sofort oder später zum Transport von Rohrbohle etwa
10 Eisenbahn-Wagen
anzumieten oder zu kaufen. Angebote unter **U. N. 3682** an **Rudolf Mosse, Halle.** (15287

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 79 betr. **Ilona, Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs- Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Halle,** ist heute eingetragen: Dem **Franz Blankmeister** und dem **Dr. Walter Abel,** beide in Halle, ist Gesamtprokura mit der Maßgabe erteilt, daß jeder von beiden die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten kann.
Halle, den 19. Dez. 1917.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 19.

Rittergut
in Thüringen
in sehr schöner landschaftl. Lage, ca. 460 Mrg. groß, davon bequem 104 Mrg. gutes lebt. und totes Inventar, eigene Jagd, **zu verkaufen.**
Das Gut ist seit 1689 in der Familie!
Julius M. Bier.
Berlin, Leipzigerstr. 23.
Gegründet 1880.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr 52 betr. **Verein Pfälgerheim in Halle,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, ist heute eingetragen: An Stelle des ausgeschiedenen **Walter Pfirnroh** ist **Dr. phil. Hermann Stante** in den Vorstand gewählt.
Halle, den 19. Dez. 1917.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 19.

Gut in Mecklenburg
ca. 300 Morgen guter Boden, 7 Pferde, 36 Kinder. Inventar komplett, hübscher Wohnsitz, Post- und Bahnstation 15 Min. von Stadt mit hohen Schulen, bei 80—100 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.** Gefl. Offerten unter Z. 1386 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zugerichtete (6313
Fuchsfelle und **Kaninfelle**
haben abzugeben
Gebr. Danglowitz,
Gerbereiwerk 4.

1 Zuchterbel von gr. Wirtschaftsstamen sowie ein **Rhodeländerzuchthahn** verkauft (6350
O. Baumann, Steinsdorf.

Braunkohlenfelder
mit günstigen Abbau-Verhältnissen von großem Industrie-Werk in Mitteldeutschland **gesucht.** Angebote an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** unter V. 5. 3287.

Jucker,
2 Paar, 4 jähr., 150cm. Bläßfuchs m. weiß. Fess., Schecke u. braun, edel geä., schnell, t. 7000 Mk. das Paar u. otipr.
Halbblut-Rapphengst
braun, 4 jähr., 172cm. gerit., sehr fromm f. 6000 Mk verk.
Näheres durch
Berger-Landefeldt, Werder (Havel).

2 Zugochsen
gibt ab
Freigut Gorsleben
Halle-Bernburger Bahn.

Ein 1½jähriges, braunes
belg. Stutfohlen
und ein 6jähriges braunes, sehr flottes (6418
Stutpony
(1,40 m hoch) bei abzugeben
Domäne Athensleben
bei Löderburg.

Häute u. Felle alle Sorten kauft zu höchsten Preisen **Joh. Bernhardt** Fellhandlung, Halle a. S. Kellnerstr. 4. Tel. 6452.

Brennholz,
leicht und trocken, verkaufe jedes Quantum u. ½ Ctr. aufwärts in d. Stunden 9—12 u. 2—4 pro Ctr. Mk 4.—
C. Rob. Ritter,
Dessauer Str. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0007

Nachhilfe-Unterricht
erteilt an Schüler aller höh. Schulen energ. Lehrer. Beste Erfolge. leichte Empfehl., mäß. Preis. Off. u. B. B. 3318 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Zur Osterversetzung
übernimmt erfahr. Lehrer energ. u. gründl. Nachhilfeunterricht in allen Fächern u. Schularbeitenaufs. Leichte Empf., mäß. Preise. Bisher erreichten alle Schüler ihr Ziel. Off. u. Z. 1376 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (15192

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner, Saalezeit.-Passage.

4 Pianos,
sehr gut erhalten, davon 2 wie neu, umständehalber für Mk. 550, 975, 1200, 1350 zu verkaufen. Off. unt. Z. 1391 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gestrickte u. gehäkelte
Damenwesten
mit und ohne Aermel sowie
Golfjacken
empfiehlt
H. Schnee Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84.

H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute
Strumpfwaren u. Trikotagen.

Wer verk. elegantes
Herren-, Speise- u. Schlafzimmer
neu od. wenig gebraucht? Händler verbeten. Angebote mit Preis und Besichtigungsangabe erbeten nach Meckelstraße 9, Laden.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kaufe z. höchst. Preisen
Fallek, Mansfeldersir. 29 Telephon 1242.

Briefpapiere
in Kassetten, Mappen und lose, empfiehlt
J. Zoebisch, Gr. Steinstr. 82.

Geldverkehr
M. 120 000, evtl. geteil. auf hiesige Grundst. und
M. 250 000, a. geteilt. a. Acker z. 4½% ausunt. durch
Bothe, Kraussstr. 10.

20000 Mk.
suche ich zum 1. April 1918 auf ein größeres Geschäftshaus, welches mit 20 000 Mk. in der Landes-Feuerversicherung versichert ist, zur 1. Stelle. Gefl. Offert. unter Z. 1388 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ueber
100
Schlafzimmer
von M. 700 bis 9000
sowie die entsprechenden
Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons, Küchen usw.
offeriert
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Halle a. S.,
Kl. Ulrichstr. 36 a—b
Poststr. 3, Domplatz 10
Mansfelderstr. 45
Kl. Klausstr. 10 sowie
Gr. Ulrichstr. 12
in den ehemaligen Verkaufsräumen der früheren Möbelfabrik Grass & Börnert.
Interessenten wollen sich freundl. wenden direkt nach dem
Zentralbüro
Kl. Ulrichstr. 36 I.

10 % Belohnung!
Ein Wertpaket der Post in Berlin zur Beförderung nach Halle a. S. am 1. Dezember übergeben, ist abhanden gekommen. Der Inhalt bestand aus folgenden Wertpapieren im Gesammtnennbetrage von Mk. 127 000,—:
93 000,— 5 %, VI. Deutsche Reichsanleihe:
Lit. F 553 944—47, 4/10 000,
„ A 1 721 607—10, 1 082 564, **5/5000,**
„ B 3 285 563—600, 3 285 201—06, **14/2000,**
m. Cpn. v. 2. 1. 18 fl.
34 000,— 4½ %, VI. Deutsche Reichsschatz-Anweisungen:
Gruppe 627, Lit. H 1 065 271—304 **34/1000,**
m. Cpn. 2. 1. 18 fl.
Vor Ankauf wird gewarnt!
Derjenige, welcher über den Verbleib obiger Papiere oder Teile derselben bestimmte Angaben zu machen vermag, die zur Wiedererlangung führen, erhält 10 % Belohnung von dem Hereingebrachten.
Diesbezügliche Mitteilungen sind unter **Z. 1382** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. (16409

Schwache Schüler, denen d. Vorwärtskommen auf d. Schule (Schwäche), werden von erfahrenem Pädagogen durch zielbewußte Nachhilfe u. Förderung auf durch alle Kl. gebracht. Feinste Empf. v. Professoren, Oberlehrern u. zahlreichen Eltern. Mäß. Preis. Näheres unt. B. P. 3663 durch Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Ackerbauschule Klostergut Badersleben
(Prov. Sachs.) gegr. 1846.
Schule ist besetzt!
Anmeldungen für Ostern 1918 können nicht mehr berücksichtigt werden.

Steck-Zwiebeln, Möhren-Samen, Zwiebel-Samen, Busch- und Stangenbohnen
sowie alle anderen Sämereien
kauft jeden Posten (6455
Max Krug, Samenhandlung.

Individuell, den Ansprüchen in Bezug auf Kantenwinkel, nach unserem System „Zeco" hergestellte
Gewindefräser
in jedem Gewindesystem, wie Whitworth, Sellers, Löwenherz, Delisle, S. I. und Millimeterseigerung, Flach-, Trapez-, Cardeleuwinde mit jedem beliebigen Kantenwinkel und in Fräserlängen bis 60 mm, ferner auch Gewindefräser im Lohn bei Lieferung des Stahles, stellen her (5820
Dr. H. Zehrlaut & Co., Mainz.
Tel. 573. Telegramme: Zehrlaut, Mainz.

Suspensor, Leibbinden
E. Kertzscher,
Bandagen-Spezialgeschäft,
unt. Leipzigerstr. 26
(Ecke Poststraße),
Gr. Ulrichstraße 63,
vis-à-vis Arnold & Trautzsch.
mit und ohne Feder
gewissenh., fachkundige Ausführung.

Heute morgen 6 Uhr verstarb nach längerem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der Privatmann
Karl Zeiger
im 59. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an
Trebnitz, den 22. Dezember 1917.
Frau Wilhelmine Zeiger
geb. Kretzschmar.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (5375

Lisel Jaeger
Robert Czajerek
Verlobte.
Halle a. S. Weihnachten 1917.

Sportartikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für (4212
Leichtathlet. u. Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

40 jähriger Erfolg:
Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärkend kräftigend
Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall verhindert die Schuppenbildung. Stärkt d. Haarwuchs Belebt die Nerven.
Fl. M 1.25, Doppelfl. M. 2.00
Oscar Ballin sen. u. jun
Parfümerie,
Leipzigerstr. 91 und 63.

Verlangte Personen

Wegen Todesfall wird sofort erfahrener
Verwalter
oder einfacher
Inspektor
mit besonderem Interesse für Rindviehzucht (Simmental) für Mitgrant im Eichefeld, 500 Mrg., davon 320 Mrg. Viehweiden, gesucht. Falls verheiratet, muß Frau Innenwirtschaft übernehmen. Kriegsgeschädigter nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unt. Z. 1 153 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter-Gesuch.
Für den Bezirk Halle wird tüchtiger Vertreter d. Nahrungsmittelbranche gesucht, welch. spez. in bess. Kolonialwaren sowie Drogengesch. eingeführt ist.
P. M. A. Eisenach,
Leipzig-Plagwitz,
Fortstr. 24.

Lehrling-Gesuch
Im kaufmännischen Büro stellen wir Ostern 1918 einen Lehrling ein. Nur schriftliche Angebote erb.
Maschinenfabrik
Lange & Geitzen,
Halle a. Saale,
Raffineriestr. 43.

Suche zum 1. Januar ein
junges Mädchen,
welches sich aller häuslichen Arbeiten unterzieht, mit Familienanschl. Werte Off. zu richten an Forwerk Kaiserlenzeleld bei Sangerhausen.

Statt Karten.
Franziska Tittel
Karl Becker
Gutsbesitzer
Verlobte.
Rumpin b. Wettin. Gimmritz b. Wettin

Statt besonderer Anzeige.
Wilhelm Böving und Frau Eva Böving geb. Biermann
geben die glückliche Geburt eines **Sohnes** hocherfreut bekannt.
Domäne Artern Bez. Halle a. Saale. Dezember 1917. (9452

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen sehr erfreut an
Max Lucke, Oberleutnant d. Res., z. Zt. im Felde,
Frau Lotte Lucke geb. Beyling.
Wedlitz bei Nienburg a. S., den 21. Dezbr. 1917.

Statt besonderer Anzeige.
Am 23. Dezember abends ¾11 Uhr endete ein sanfter Tod die qualvollen Leiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters
des Zeichenlehrers am Städtischen Lyceum und Studienanstalt
Hermann Hertzer
im 64. Lebensjahre.
Halle a. Saale, Charlottenstraße 5. 15351
Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Elisabeth Hertzer.
Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.
Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Heute Mittag entschlief nach langem schmerzvollen Leiden unsere herzensgute, aufopfernde Mutter, Gross- und Schwiegermutter
Frau Oberstabsarzt Dr. Anna Knorr
geb. Keiler
im 81. Lebensjahre.
Halle a. S., Tiergartenstrasse 3, den 22. Dezember 1917.
In tiefer Trauer
Meta Bartolomäus geb Knorr
Ewald Knorr, Oberstleutnant und Regimentskommandeur z. Zt. im Felde
Anni Nagel geb. Knorr
Harry Knorr, z. Zt. im Felde
Richard Bartolomäus, Geh. Justizrat
Curt Riemer, Justizrat
Adalbert Nagel, Leutnant a. D.
Mathilde Knorr geb. Kuenzer
und 4 Enkelkinder.
Kranzspenden dankend abgelehnt.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 2. Feiertag, vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. 5844

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 4¹⁰ Uhr wurde meine geliebte Frau, unsere gute Schwester und Schwägerin
Frau Elise Andrick geb. Hübner
von ihrem jahrelangen schweren, mit grosser Geduld getragenen qualvollen Leiden, im 36. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.
Halle (Saale), den 22. Dezember 1917.
Kaiserstrasse 23.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Max Andrick, Kgl. Steuersupernumerar
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Gestern abend 9½ Uhr starb nach schwerem mit grosser Geduld klaglos getragenem Leiden, das er sich am 1. August durch Verwundung im Felde zugezogen hat, unser heissgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter, lieber Bruder, Schwager und Onkel
Kurt Röver
Oberleutnant und Batterieführer im Fuss-Artillerie-Regiment Nr. 17,
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse,
Inhaber des Braunschweigischen und Oesterreichischen Verdienstkreuzes,
sowie des Türkischen Eisernen Halbmondes,
den Heldentod fürs Vaterland. In tiefem Schmerze
Heinrich Röver und **Frau Kathinka Röver** geb **Stützer**
Leutnant **Heinrich Röver,** z. Zt. in Marienburg
Hauptmann **Waldemar Röver,** z. Zt. in Leisnig
Gertrud Röver geb. Borsutzki
Mieze Röver geb. Rhotert
Eckhard und **Klaus Röver.**
Braunschweig, Bammelsburgerstr. 3, z. Zt. Wanzleben, Bez Magdeburg. 24 Dez 1917.
Die Beerdigung findet in Braunschweig von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712242-12/fragment/page=0008